

September | Oktober 2022

PASTORALE

Pfarnachrichten | Katholisch | Treptow-Köpenick



Gerechtigkeit
Frieden
Bewahrung
der Schöpfung



ST. JOSEF



ST. ANTONIUS



CHRISTUS KÖNIG

Zum Titelbild

„Für unsere Sünden“

Stäßenfundstücke auf Leinwand
16.04.2022



Bewahrung der Schöpfung beschreibt eine Aktivität. Über Jahre habe ich im Haushalt

einiges in Bewegung gesetzt, um (m)einen Beitrag dafür zu leisten. Bald lief ich im Urlaub am Strand und im Wald mit einem Müllbeutel ausgestattet meine Wege. In Berlin wird unser Müll organisiert weggeräumt, da müsste ich mich nicht bemühen, dachte ich. Dann fing ich Anfang des Jahres an, für eine Künstlerin Capri-sun-Verpackungen aufzusammeln und staunte, dass ich in kurzer Zeit 300 Stück zusammen hatte für ihr Kunstprojekt. Mein Blick blieb auf dem Boden und ich fing an, kleine bunte Plastikteile zu sammeln, zu Hause zu reinigen und in großen Gurgelgläsern in den Farben des Regenbogens zu sortieren. So entstand zuerst eine Kette und

danach das Kreuz. Am Karsamstag saß ich vor einer weißen Leinwand (auch ein Fundstück) und legte mit den Plastikteilen ein Kreuz. Es war eine meditative Arbeit, ich wählte aus, schob hin und her und ordnete neu. Das Kreuz lädt ein, es zu entdecken, erzählt Geschichten.

Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes, steht als Brücke zwischen Gott und Mensch. Wenn ich mal wieder einen meiner „Umweltdepressionstage“ habe, dann gibt mir dieses bunte Kreuz Hoffnung. Dann fühle ich mich in meinem Bemühen getragen, habe Mut, Hoffnung, Zuversicht – und hebe weiter Müll auf...

Beate Münster

Inhalt

4–18

Bewahrung der Schöpfung

Interview mit Bezirkstadträtin Dr. Claudia Leistner; Enzyklika, Sachausschuss und Aktionsplan „Laudato Si“; „Faire Gemeinde“; Europäische Fernwanderwege und Worte für den Tag

12

Grün, grün grün...

Ein sehnsüchtiger Blick über den Gartenzaun von Simone Müller

16

Authentisch sein

Die Weisheit der Bibel aus psychologischer Sicht

18

Glaubenswege

Franziska Rosenbusch fragt Jana Vierheilig nach ihrem Glauben

22

Feste und Heilige

Franziskus von Assisi

24–26

St Franziskus Friedrichshagen

70 Jahre Kirchenneubau von Alfred M. Molter

28

Bistumsgeschichte

Teil 11: Alfred Bengsch (III)

30

Kirchenmusik

der neue Chor in Christus König

34

Kinder & Familien

RKW, Laudato Si

38

Jugend

Italien-Fahrt, Taizé, Weltjugendtag 2023

40

Lesenswert

Das Tagebuch der Anne Frank als Graphic Diary

42

Dankeschönfest

in Bildern

44–56

Infoseiten

der drei Gemeinden

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

Energiekrise, Ukrainekrise, Wirtschaftskrise, Umweltkrise. Das Wort Krise scheint zum Wort des Jahres zu werden. In diesem Zusammenhang können wir als Christen sicher noch die „Kirchenkrise“ hinzufügen. 360 000 Menschen werden wohl in diesem Jahr aus der katholischen Kirche austreten, so viele wie nie zuvor in einem Jahr. Da hilft es nur bedingt, entgegenzuhalten: getauft ist getauft, ob man austritt oder nicht.



Zur Gemeinschaft der Kirche zu gehören bedeutet für mich jedenfalls sehr viel, nicht nur als Priester, sondern auch als Privatperson. Der Kirche verdanke ich von Kindheit an meinen Glauben, ohne den ich mir kein Leben vorstellen kann. Sie hat mich als Gemeinschaft geprägt und in vielen Situationen meines Lebens gestärkt. Dafür bin ich einfach dankbar, wenngleich es wirklich schmerzt, wie vielerorts unser „Bodenpersonal“ auf

gerechtfertigte Kritik, sündhafte Strukturen und falsche Wege agiert und reagiert. Aber „Kirche“ sind wir alle, auch unsere kleinen Kirchengemeinden vor Ort hier im Bezirk. Da können wir etwas tun, dem Trend etwas mit unserem Leben entgegenhalten.

Zu diesem Thema aber in einer anderen PASTORALE mehr. In der aktuellen Ausgabe beschäftigen wir uns mit den Themen

Ökologie und Umweltschutz, ja am Ende mit dem großen Thema des konziliaren Prozesses „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, passend zum Monat, in dem wir Erntedank feiern.

In seiner Enzyklika „Laudato si“ von 2015 hat Papst Franziskus die Situation der Um-Welt beschrieben und große Linien für eine gute Zukunft des Hauses „Erde“ gezogen, in dem wir Gäste sein dürfen.

Wir haben unsere Stadträtin für Umweltschutz, Frau Dr. Leistner, interviewt und baten Herrn Wazlawik von der „Kommunalen Ökumene“ in Treptow – Köpenick, uns als Kirchengemeinden in einem Artikel zu ermuntern, immer mehr den Umweltschutz in unser Agieren aufzunehmen. Und wie sieht es mit ökologischen Grundsätzen bei uns zu Hause aus? Werden aus Worten endlich Taten folgen, auf privater, kirchlicher und gesellschaftlicher Ebene?

Viele andere Beiträge drehen sich um dieses Thema und nicht zuletzt feiern wir am 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franziskus, in unserer Franziskuskirche in Friedrichshagen das Patronatsfest. Der Hl. Franziskus ist der Patron aller, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Ihnen allen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Geben Sie unsere PASTORALE doch einfach mal weiter an Freunde und Nachbarn. Wir Redakteure meinen, es lohnt. Die PASTORALE ist sozusagen ein „Aushängeschild“ unserer Pfarrei St. Josef Treptow – Köpenick.

**Mathias Laminski,
Leitender Pfarrer**

Besuchen Sie
auch unsere
neue Homepage



Interview mit Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner



„Es ist ein
großes Glück,
hier im Bezirk
als Stadträtin
für Umwelt- und
Naturschutz
arbeiten zu
können.“

Liebe Frau Dr. Leistner, wir freuen uns, dass Sie die Zeit hatten, uns am ersten Tag nach Ihrem Urlaub ein Interview zu geben.

Unser Magazin, unsere Themen und Botschaften richten sich ja nicht nur an Menschen innerhalb unserer „Kirchenmauern“, sondern auch an Menschen in unserem Bezirk und darüber hinaus.

Als Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt, hielten wir sie als Gesprächspartnerin für unser

aktuelles Titelthema FRIEDEN – GERECHTIGKEIT – BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG für die ‚goldrichtige‘ Gesprächspartnerin.

Erzählen Sie uns doch über Ihren persönlichen Werdegang, Sie sind in unserem Bezirk aufgewachsen, in Friedrichshagen zur Schule gegangen?

Ja, geboren bin ich 1986 in Luckau, anfangs lebten wir in Pankow, später in Rahnsdorf, wo ich zur Grundschule ging. Mein Abitur habe ich 2006 am Gerhart-Hauptmann-Gymnasium in Friedrichshagen gemacht.

An der Europa-Universität Viadrina studierte ich Jura, promovierte dann an der Humboldt-Uni. Schon während des Studiums arbeitete ich beim Lehrstuhl für Mediation und am Institut für Konfliktmanagement, seit 2020 bin ich ausgebildete Mediatorin.

Gesellschaftliche und politische Fragen waren in meinem Elternhaus immer Thema. Nicht nur, weil mein Vater evangelischer Pfarrer ist, wie auch schon mein Großvater war – aber eben auch durch die christliche Prägung im Elternhaus – wurden bei uns im-

mer Fragen, bei denen das Wohl der Menschen und unserer Umwelt im Mittelpunkt standen, kritisch diskutiert. Schon früh habe ich mich für Geschichte und Politik interessiert, für die Zeit des Nationalsozialismus oder für Fragen des Rassismus und Extremismus.

Seit 2017 bin ich bei Bündnis90/Die Grünen parteipolitisch aktiv, wurde im selben Jahr direkt in den Vorstand des Kreisverbands Treptow-Köpenick gewählt. Bis zu den Wahlen 2021 war ich als Justitiarin und Referentin für Innenpolitik, Verfassungsschutz, Digitalisierung und Sport bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus tätig.

Ich bin dankbar und empfinde es als großes Glück, seit November 2021 meine neue Aufgabe hier im Bezirk als Stadträtin für Stadtentwicklung, Straßen- und Grünflächen sowie Umwelt- und Naturschutz wahrnehmen zu können. Von der Landespolitik in den Bezirk, das ist schon etwas anderes, aber auch etwas sehr Reizvolles – im eigenen Heimatbezirk mitgestalten zu können, Teil dessen zu sein, was anhand von Konzepten verwirklicht wird, mitzutun, den Bezirk lebens- und liebenswert zu machen. Nach einem Dreivierteljahr denke ich, im Bezirksamt gut angekommen zu sein.

Mit meinem Mann und unseren 3 Kindern lebe ich im schönen Friedrichshagen.

Politik kann ein mühevolleres und vielleicht manchmal undankbares ‚Geschäft‘ sein. Mit Fragen zu Umwelt und Stadtentwicklung könnte man sich auch in anderen Zusammenhängen befassen – warum gerade in der Kommunalpolitik?

In der Politik – eben besonders auf Bezirksebene – ist man sehr nah an den Menschen dran, die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, die ihr Umfeld am besten kennen, ist mir sehr wichtig. Ihnen zuzuhören, ihr Wissen zu nutzen, für sie Interesse zu zeigen. Nur so finden Entscheidungen auch Akzeptanz, auch wenn natürlich nicht jede Veränderung von allen mitgetragen wird. Vor Ort im Bezirk werden wichtige Entscheidungen für die Bürgerinnen und Bürger getroffen, diese Arbeit ist unglaublich spannend.

Was liegt Ihnen bei der Vielzahl Ihrer Aufgaben besonders am Herzen? Haben bestimmte Themen gerade jetzt bei Ihnen Vorrang?

Als es im Frühjahr galt, Flüchtende aus der Ukraine unterzubringen, haben wir uns natürlich um entsprechende Orte und Einrichtungen gekümmert. Ansonsten sind die Aufgaben und meine Herzensanliegen vielfältig. Unser Bezirk braucht mehr (bezahlbaren) Wohnraum, aber die Menschen, die in neue Wohnquartiere ziehen, sollen auch ein gutes Umfeld haben. Allein mit den Wohnungen ist es nicht getan, wichtig sind auch Grünflächen, Plätze zum Verweilen, die notwendige Infrastruktur wie die Nahversorgung, Kiezbetreuung und natürlich auch gut ausgestattete Kitas und Schulen.

„Wir bemühen uns um eine nachhaltige Stadtentwicklung.“

Dabei ist auch in Punkto Verkehrswende hier noch viel zu tun, z.B. mit dem Ausbau von Radwegen. Ein wichtiges Stichwort ist auch die Klimaanpassung.

Wir müssen unsere Städte so bauen, dass sie mit den Klimaveränderungen zurechtkommen, mit ausreichend Schattenplätzen oder mit ökologisch hochwertigen Grünflächen, deren Bepflanzung hitzebeständig ist.

Gut ist, dass wir sozusagen „vor unserer Haustür“ mit dem Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort in Adlershof etliche Unternehmen haben, die sich mit neuen und zukunftsorientierten Umwelttechnologie zum Klimaschutz befassen, wie z.B. dem Ausbau der erneuerbaren Energien.

Was kann aus Ihrer Sicht jeder Einzelne tun, was können wir als Kirche, als Pfarrei tun, um unseren Bezirk weiterhin lebens- und liebenswert zu machen – gerade in Punkto Umweltschutz?

Es ist immer gut, wenn Kirche die Menschen abholt und auch aufklärt. Kirchen können Vermittler und Multiplikatoren sein. Zum Umweltschutz gehört vor allem, dass wir CO₂ minimieren müssen. Den Menschen hierfür die vielen kleinen Maßnahmen an die Hand zu geben, auch eine Vorbildfunktion einzunehmen – das würde ich als Aufgabe der Kirchen sehen. Mit den vielen kleinen Dingen, die man tun kann, z.B. das Fahrrad statt das Auto zu benutzen, nachhaltige Produkte zu verwenden, Müllvermeidung, Mülltrennung, usw..

Schöpfung

„Kirche ist für mich durchaus politisch“,

sie vermittelt aus christlicher Sicht, dass unsere Erde einzigartig ist, dass sie geschützt werden muss. Dass man beispielsweise in den Kirchengemeinden schon in den Kindergruppen ganz selbstverständlich Umweltschutz und Nachhaltigkeit thematisiert. Ich erlebe es bei meinen eigenen Kindern, dass sie offen und interessiert sind, wenn man erklärt, wie wichtig das Handeln jedes Einzelnen ist – und es ihnen vorlebt.

Was gefällt Ihnen besonders an unserem Bezirk, haben sie Lieblingsorte?

Die Frage ist nicht leicht zu beantworten. Unser Bezirk hat so viele schöne Ecken und Facetten – das ländliche Rahnsdorf und Müggelheim, das hippe Alt-Treptow, Friedrichshagen als Künstlerhotspot – schwierig also, einen Lieblingsort zu be-

nennen. Ich selbst bin gern im Wald, am Müggelsee, hier erhole ich mich. Und klar – ich liebe mein Friedrichshagen. In dem Dreivierteljahr hier als Stadträtin konnte ich so viele neue Orte näher kennenlernen, die auch Lieblingsorte sein oder werden könnten.

Eine letzte Frage: „Malen“ Sie uns Ihr Idealbild von unserem Bezirk in 20 Jahren.

Ich hoffe, dass wir die Ziele, die wir jetzt auf den Weg bringen, umsetzen können. Dass wir die Verkehrswende ein gutes Stück weit nach vorn bringen, dass wir nachhaltige Stadtquartiere haben, dass das viele Grün erhalten bleibt, dass letztlich die Auswirkungen des Klimawandels nicht allzu schlimm sein werden. Ich wünsche mir, dass die Aufenthaltsqualität für die Menschen hier noch besser wird, dass mehr Platz ist für den öffentlichen Nahverkehr, für die zu Fuß Gehenden und die Fahrradfahrenden.

Einen Bezirk mit vielen kulturellen Angeboten, in jedem Ortsteil Jugendzentren wünsche ich mir und dass all die bestehenden Angebote erhalten bleiben können. Auch die vielfältige und starke Ehrenamtstätigkeit in unserem Bezirk sollte weiter wertgeschätzt und erhalten bleiben. Ganz wichtig sind mir ausreichende und gute Kita- und Schulplätze, da unser Bezirk sich derzeit stark verjüngt, viele Familien hier herziehen.

„Dass Menschen bewusst und gern hier leben wollen und das auch in Zukunft so bleibt, das wäre mein Wunsch.“

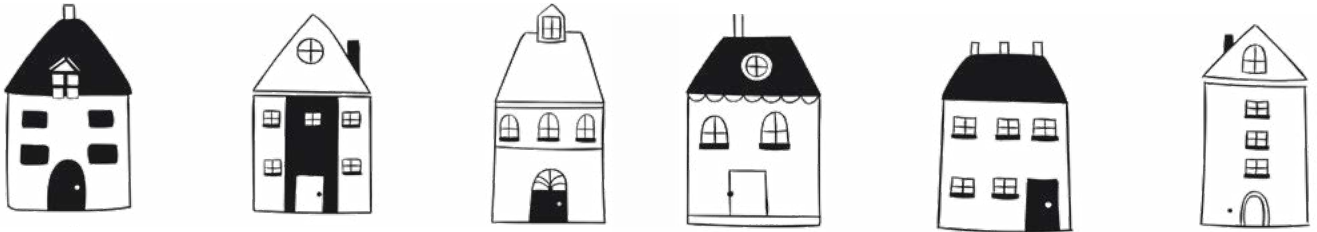
Ganz herzlichen Dank für das Gespräch sagt im Namen der Redaktion –

Birgit Biedermann



Über die Sorge für das gemeinsame Haus

Laudato si - Enzyklika von Papst Franziskus (2015)



Eine Einladung zum Lesen und Handeln

„Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr“, sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“

So beginnt die Enzyklika von Papst Franziskus, die er 2015 veröffentlichte und die jedes Jahr, ja, jeden Monat aktueller und dringlicher wird. Und Papst Franziskus fährt weiter fort: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten

und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die „seufzt und in Geburtswehen liegt“ (Röm 8,22).

Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.“

Die Enzyklika hat 6 Kapitel:

- 1 „Was unserem Haus widerfährt“
- 2 „Das Evangelium von der Schöpfung“
- 3 „Die menschlichen Wurzeln der ökologischen Krise“
- 4 „Eine ganzheitliche Ökologie“
- 5 „Einige Leitlinien für Orientierung und Handlung“
- 6 „Ökologische Erziehung und Spiritualität“

Direkt zu Beginn, hier in den ersten beiden Abschnitten (siehe oben), wird vorgegeben, worum es in der Enzyklika geht: Auf der einen Seite erinnert der Sonnengesang des Franziskus von Assisi daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir unsere Existenz teilen. Auf der anderen Seite finden wir dieses Haus erheblich geschädigt vor („Diese Schwester schreit ...“),

weil wir es verantwortungslos missbraucht – Krankheitssymptome des Bodens, des Wassers und der Luft sind unübersehbar – und die von Gott geschenkten Güter missachtet haben. Es ist vergessen worden, dass wir, die Menschen, selber Erde sind. Besonders die Armen, die keiner Beachtung für Wert befunden und misshandelt werden, sind von dieser Ausbeutung und Zerstörung der Erde am stärksten betroffen.

Papst Franziskus beschreibt mit aller Deutlichkeit die Situation unseres Planeten und gibt theologische Leitlinien für verschiedenste Bereiche des menschlichen Verhaltens vor, um aus dieser Krise herauszufinden. Dabei macht er Zusammenhänge deutlich, die wir schon aus dem ökumenischen konziliaren Prozess Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung kennen.

Ich möchte Sie herzlich einladen, diese päpstliche Enzyklika zur Hand zu nehmen, zu lesen und in unseren Kreisen zu diskutieren.

Hier ist die Enzyklika zu lesen:



Mathias Laminski, Pfr.

Laudato si' – Energielobbyarbeit zur Bewahrung der Schöpfung

von Volker Bartsch

Als Mitglied des Pfarreirates St. Josef hat man die Gelegenheit, im Sachausschuss Laudato si' des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin mitzuwirken. Dieser Sachausschuss arbeitet im Themenfeld „Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden“. Die gleichnamige Enzyklika von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015 bildet die thematische Klammer für die Arbeit.

www.dioezesanrat-berlin.de



Zur Bewahrung der Schöpfung zählt in diesen Tagen in der politischen Debatte zuallererst der Klimaschutz und die Auswirkungen der Klimaschutzpolitik auf unsere Gesellschaft in Deutschland sowie die weltweite Gemeinschaft. Kürzlich hat die Vollversammlung des Rates auf Vorschlag des Sachausschusses unter dem Titel „Erhaltenswerte Immobilien zukunftstauglich machen“ das Erzbistum Berlin aufgefordert, ein Klimaschutzkonzept zu erarbeiten. Die Umsetzung steht noch aus.

Energiepolitik ist auch Teil meiner täglichen Arbeit. Im Kern geht es dabei um die Energie-

gesetzgebung und darum, gute Ideen und Technologien für den schnellen und machbaren Klimaschutz einzubringen.



Was kann, was muss man für das Klima tun? Was davon kann jeder Einzelne tun, was die Institutionen? Was kann uns einfach auch massiv überfordern? Was kann motivierend wirken? Es fühlt sich manchmal so an, dass man uns sagt: „Morgen musst du den Weltrekord im 100m-Lauf brechen, nun trainier mal schnell!“ Wie will man diejenigen nicht überfordern, die nur wenig Geld für Klimaschutz haben? Was sind dabei die Aufgaben der Kirche und der Gemeinden? Alles nicht leicht zu beantwortende Fragen.

Was hoffnungsvoll stimmt ist, dass gemessen an anderen weltweiten Veränderungsprozessen, die Klimaschutzdebatte in der Weltgemeinschaft sehr schnell geführt wurde und zu Vereinbarungen und Regeln geführt hat. Auch abseits der Staaten und Institutionen haben fast alle Menschen mittlerweile verstanden, dass es sich um ein äußerst dringliches Thema handelt.

Es wurden auch bereits viele technische Lösungen erarbeitet, die uns helfen, den Herausforderungen Herr zu werden. Eine der aktuell spannendsten ist dabei die sogenannte „Power to Gas“-Technik, die es erlaubt, Wasser mit Strom zu Wasserstoff und Sauerstoff umzuwandeln. Wasserstoff wiederum ist eine weltweit transportierbare und vor allem auch speicherbare Energie. Durch die Gasverteilnetze in Deutschland kann Wasserstoff problemlos bereitgestellt werden. Auch die bestehenden Gasheizungen vertragen diesen Wasserstoff genauso, wie Erdgas (www.h2vorort.de). Keiner müsste also vorschnell seine Heizung austauschen, sondern lediglich den Brennstoff. Wir haben in Deutschland fast durchweg Energie-Politiker:innen, die mit viel Verstand und



Fachkenntnis bei der Sache sind. Ein intensives Ringen um den richtigen Weg ist bei ihnen selbstverständlich. Die enorm große Energiestudienzahl- so zahlreich wie Sand am Meer oder die Sterne am Himmel - macht die Entscheidungsfindung allerdings nicht einfacher.

Es gibt dabei nicht „den einen richtigen Weg“ zur Klimaneutralität. Es gibt mehrere und auch vielfältige Lösungen und Beiträge, die auch jeder einzelne angehen kann. Es muss nicht sofort das vollständige klimaneutrale Leben sein. Ich erlebe jedoch in der politischen Debatte leider viel zu oft: „Weil wir keine Zeit mehr haben, müssen wir uns für einen Weg entscheiden. Dabei verbringen wir dann viel zu viel Zeit mit Diskussionen um den „richtigen Weg“, anstatt uns jetzt aufzumachen.



Selbstverständlich sollte es uns nicht egal sein, woher wir unsere Energie beziehen. Welchen moralischen Maßstab muss und kann Kirche und Gemeinde hier ansetzen? Leider ist mit Russland derzeit ein prominentes „Wandel durch Handel-Projekt“ gescheitert, was viele Fragen aufwirft.

Ein paar Zahlen:

Heute bezieht Deutschland 80% seiner Energie über „Moleküle“ (Kohle, Erdgas, Erdöl usw.) und nur 20% über Elektronen (Strom). Vom Strom haben wir derzeit fast 50% auf erneuerbare Energien umgestellt (Biomasse, Wind, Sonne, etc.).

Über 90% des Gases (rund 950 TWh) werden heutzutage nach Deutschland importiert. Davon mehr als die Hälfte aus Norwegen und den Niederlanden, die andere Hälfte

bis vor kurzem aus Russland, zukünftig wohl verstärkt aus den USA und dem arabischen Raum.

Da wir nur etwa 265 TWh für die Heizungen benötigen und alle Privatpersonen sog. „geschützte Kunden“ sind, wird deutlich, dass es mehr als genug Gas für die Heizungen im Winter geben wird.

Zukünftig können wir 330 TW, also mehr als ein Drittel unseres Gasbedarfes heimisch und erneuerbar herstellen. Trotzdem werden wir auch weiterhin Energie importieren müssen, insbesondere aus sonnen- und windreichen Regionen weltweit. Die Gaswirtschaft ist dafür bereits bis Australien gereist und wird von dort große Mengen Wasserstoff importieren. Auch die Politik hat das Themenfeld Wasserstoff bereits umfangreich in Angriff genommen und mit der nationalen Wasserstoffstrategie sowie dem nationalen Wasserstoffrat Ziele, Mittel und Wege vorgelegt

www.wasserstoffrat.de



Es gibt bereits Erfolge im Klimaschutz, auf die wir stolz sein können und die uns motivieren können. Wir haben es geschafft, das Wirtschaftswachstum vom Verbrauch fossiler Rohstoffe abzukoppeln. D.h. wir vermehren den Wohlstand, ohne dafür mehr fossile Energie zu verwenden.

den. Auch haben wir es bereits geschafft, in vielen Bereichen den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich zu verringern. Im Gebäudesektor seit 1990 bereits um 43%.



Von allein wird sicher nicht alles gut. Aber Gott hat uns genug Verstand gegeben, gute Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Ich finde nicht, dass wir angesichts der Aufgabe in Panik verfallen sollten. Angst ist kein guter Ratgeber und Panik kein guter Ansporn, um die gesteckten Klimaziele zu erreichen. Gute Lobbyarbeit motiviert dazu, sich jetzt auf den Weg zu machen. Die Aufgabe unserer Gemeinde – Gemeinschaft in Köpenick liegt für mich darin, diejenigen zu motivieren und zu unterstützen, die sich angesichts der scheinbar riesigen Herausforderung noch nicht aufgemacht haben.

Dr.-Ing. Volker Bartsch lebt seit 2016 in der Pfarrei. Er ist Bauingenieur und arbeitet für den DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Technisch-wissenschaftlicher Verein.

Buchtip:

Hans Rosling: Factfulness- Wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist; Ullsteinverlag, 2020

Der Laudato si Aktionsplan

„Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und seinen Fähigkeiten aus.“ (LS 14)

schreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika und so ist auch die Begrüßung auf der weltumspannenden internetbasierten AKTIONSPLATTFORM LAUDATO SI. Sie wurde vom Dikasterium zur Förderung von ganzheitlicher menschlicher Entwicklung aufgebaut und lädt alle Menschen dazu ein, gemeinsam den Weg der ganzheitlichen Ökologie zu gehen. Diese betont die tiefe Verbindung zwischen unseren Beziehungen miteinander, unserem Schöpfer und jeder Schöpfung.

Die Laudato si` Aktionsplattform bietet dazu wertvolle Hilfen und Ressourcen. Egal ob Diözese oder Pfarrei und Gemeinde, ob Schule oder Universität, Unternehmen oder Organisation, Familie oder Einzelperson, für jeweils ganz verschiedene Voraussetzungen wurden eigene Planungsanleitungen für die individuelle Reise in Richtung eines nachhaltigen Lebens entwickelt. Um sich innerhalb des Aktionsplanes zu engagieren, benötigt es nicht viel.

Eine jährliche Selbsteinschätzung, um festzustellen, wo man sich auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Ökologie gerade befindet.

Eine Selbstreflexion, bei der die eigenen Werte mit den Zielen von Laudato si abgestimmt werden. Diese können weltweit

geteilt werden, um andere Menschen und Gemeinschaften zu inspirieren.

Ein jährlicher Laudato si Handlungsplan, in dem dargestellt wird, welches Laudato si Ziel dieses Jahr auf welche Art umgesetzt wird. Auch dieses kann weltweit geteilt werden, wenn man möchte.

Auch der längste Weg

Die Internetseite bietet dazu sehr unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten, Reflexion- und Handlungshilfen in allen Sprachen der Welt an und es ist durchaus berührend zu sehen, wie Menschen z.B. auf den Philippinen oder in Südamerika versuchen, in kleinen Schritten großes zu Verändern.

beginnt mit dem ersten Schritt

Leider kann man die eigentlichen Handlungsempfehlungen erst ansehen, wenn man dem Aktionsbündnis beitrifft und dabei eine Selbstverpflichtung eingeht. Das bedrückende Gefühl der Pflicht wird aufgehoben, wenn man in den sternendurchfluteten Nachthimmel blickt, die Faszination der Bergwelt erlebt oder unter nackten Füßen die Meereswellen spürt und sich der Blick im Horizont verliert...

„Die schöne Mutter“, welche bewegenden Worte für unsere zarte blaugüne Erde in dem unendlichen Universum. Wir leben in und mit und durch sie.

Es gibt 1,4 Milliarden Katholiken weltweit. Wenn jede oder jeder in auch nur kleinen individuellen Schritten und mit gegenseitiger Unterstützung den Weg zu einer nachhaltigen ganzheitlichen Ökologie beginnt und die katholischen Gemeinschaften und Unternehmen sich zu einer ökologischen Ökonomie verpflichten, geschehen vielleicht doch Wunder.

Vielleicht strahlt das Türkisblau der Meere und das lichtdurchflutete Grün der Wälder noch lange lebendig in die Schwärze des Alls. Das Dikasterium zur Förderung von ganzheitlicher menschlicher Entwicklung jedenfalls „hofft aufrichtig, dass unsere Laudato Si` Reisen reich an Hoffnung und Freude sein werden und reich in der authentischen Beziehung, die unseren Geist und die Schöpfung nährt.

Laudato si`!“

<https://laudatosiactionsplattform.org>



Elena Laubwald



Verleihung des ersten Ökumenischen Siegels Faire Gemeinde vom 04.11.2019, u.a. an die Gemeinde St. Josef.

Ökofaire Beschaffung und "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung"

Vor fast 40 Jahren wurden aufgrund der globalen Krisen vom Ökumenischen Rat der Kirchen bei der dritten Vollversammlung 1983 in Vancouver der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung im Sinne eines gemeinsamen Lernwegs christlicher Kirchen und Christen und damit die heutigen Aufgaben der Nachhaltigkeit in Bewegung gesetzt.

Im Bezirk Treptow-Köpenick wurden beide Prozesse in der 2021 verabschiedeten Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick verbunden. Ein Projekt der Umsetzung ist die Gewinnung von Gemeinden für das Siegel „Faire Gemeinde“, das die Kirchengemeinde St. Josef 2019 erhalten hat. Wir möchten nun die Gemeinden St. Antonius von Padua und

Christus König ermuntern, sich noch dieses Jahr auf den Weg zur Erreichung des Siegels zu begeben, z.B. durch ökofaire Gesichtspunkte bei der Beschaffung folgender Artikel:

- Kaffee, Tee, Schokolade aus fairem Handel (aus den vier Weltläden im Bezirk),
- Nutzung von Recycling-Papier und Toner-Kartuschen zum Nachfüllen,
- Nutzung von ökologischen Reinigungsmitteln.

Klaus Wazlawik

Geschäftsstelle d. Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick

Rudower Strasse 23
12557 Berlin
(030) 46734594
info@kommunale-oekumene.de



Dr. Klaus Wazlawik

hat 1993 mit der Bildung der Köpenicker Initiativgruppe Eine-Welt den Lokale Agenda 21-Prozess im Bezirk initiiert und ist seit Jahrzehnten aktiv in der kirchlichen und bezirklichen Nachhaltigkeitsarbeit in Treptow-Köpenick.



Grün, grün, grün ist keiner meiner Halme.

Ein sehnsüchtiger Blick über den Gartenzaun

Das Thema Schöpfung und Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit hat mich in meinem Versuch, einen sinnvollen Kommentar dazu zu schreiben, vor eine ungeahnte Herausforderung gestellt. Klar bemühen wir uns in unserer Familie um Frieden und Gerechtigkeit. Leider ist es oft weder friedlich noch gerecht.

Die Kinder finden es extrem ungerecht, dass sie den Tisch abräumen sollen, obwohl sie ihn doch schon gedeckt, also ihr Gedeck, also ihre Gabel, auf den Tisch gelegt haben. Und der Frieden ist leider auch sehr in Gefahr, wenn mein Mann und ich uns sehr uneins darüber sind, wie schnell benutzte Wäsche das Badezimmer verlassen und den Wäschekorb aufsuchen sollte. Zwischen „das erledige ich sofort“ und „wird erledigt, fünf Minuten bevor der nächste Besuch kommt“ liegen leider Welten.

Und obwohl wir viel Fahrrad fahren, würde ich nicht behaupten, mich engagiert für die Umwelt einzusetzen. Das Benutzen des Fahrrads dient nämlich auch dazu, Beulen im Blech zu vermeiden, von denen wir inzwischen verstanden haben, dass sie nicht unbedingt dem automobilen Schönheitsideal entsprechen (dabei war ich mir sicher, dass der Müllcontainer, den ich beim Ausparken rampte, vorher da so nicht stand und auch nicht gesehen werden konnte). Deshalb rühme ich mich keineswegs dafür, dass das Fahrrad immer noch unser Hauptverkehrsmittel ist.

Im Grunde genommen ist es doch auf jeden Fall ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung, wenn man es zum Beispiel geschafft hat, zehn Jahre verheiratet zu sein und in sieben Jahren mit Kind oder Kindern noch kein Familienmitglied umgebracht hat. (Wenn ich so drüberlese, was ich da gerade geschrieben habe, klingt das fast ein bisschen hart. Aber ganz ehrlich, gerade während Coronazeiten lag der Gedanke schon manchmal nahe, ob das fünfte Gebot nicht zeitweise doch außer Kraft gesetzt werden sollte. Jeder Staatsanwalt, der mit Kindern im Homeoffice war, würde auf Freispruch plädieren.)

Apropos Zehn Gebote: Mit denen haben wir Christen ja einen sehr sinnvollen Fahrplan zur Gerechtigkeit im Alltag, dessen Befolgung uns alle schon ein großes Stück vorwärts bringen sollte. Wir versuchen das. Ehrlich. Ich bin dankbar für das, was wir haben. Und dennoch ist das Gras beim Nachbarn immer

zuverlässig, treu, und man kann sich einfach darauf verlassen, dass er für einen ist. Er weiß, was gut für uns ist, auch wenn wir es als ungerecht empfinden. Sehr lange haderte ich ja zum Beispiel mit der Entscheidung Gottes, uns nach Berlin zu verfrachten. (Bekanntlich verlässt kein Mensch freiwillig Bayern,



grüner! (Kann vielleicht natürlich daran liegen, dass sie das mit dem Rasensprengen durchaus ernst nehmen, während wir froh darüber sind, wenn die Blümchen an der Eingangstür länger als einen Monat lang überleben.) Und der Fahrplan hilft oft leider auch nicht, wenn es darum geht, einen Keks gerecht zwischen zwei Kindern zu verteilen, so dass beide zufrieden sind. Da hat man schon verloren, und es gilt dann nur noch das Recht des Schnelleren.

Ich bin froh, dass Gott da anders ist. Er denkt anders und handelt anders. Er ist gerecht,

das gelobte Land des besten Weißbieres und des unbegrenzten Weißwurstkontingents.) Und dennoch hat er uns hier so reich beschenkt. Die Berliner Weiße und die Dönerbuden an jeder Ecke machen so einiges wett, und viele sehr liebevoll gewonnene Freunde. Außerdem gehört ja auch der Rest von Berlin zu Gottes Schöpfung, so wie Spinnen oder Schimmelpilz. Und schließlich ist es der Schimmel, der den besten Käse macht!

Irgendwann klappt es vielleicht auch mit dem grünen Garten. Aber auch da müssen sich Gartenbesitzer und Nicht-Gartenbesitzer keine Sorgen machen, denn :

„Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück.

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.“

(Ps 23,1-3).

Und jetzt gib den Keks her!!

Simone Müller

Die zwölf Europäischen Fernwanderwege



- E1**
7000 km
vom Nordkap bis Sizilien
- E2**
4850 km
von Galway bis Nizza
- E3**
6950 km
von Kap St. Vincent bis Istanbul
- E4**
10450 km
von Kap St. Vincent bis Zypern
- E5**
3050 km
von der Pointe du Raz bis Venedig
- E6**
5200 km
von Kilpisjärvi bis zu den Dardanellen
- E7**
5700 km
von den Kanarischen Inseln über Lissabon bis zur Ukraine
- E8**
7500 km
von Dursey Head bis Istanbul
- E9**
5000 km
von Kap St. Vincent bis Narva-Jõesuu
- E10**
2880 km
von Nuorgam bis Tarifa
- E11**
2070 km
von Den Haag bis Polen
- E12**
1880 km
von Spanien bis zur Adria



„Nur wo du
zu Fuß warst,
bist du auch
wirklich gewesen.“

Johann Wolfgang von Goethe

Fernwanderweg ganz nah

Der Europäische Fernwanderweg E11 führt durch unsere Pfarrei

Die Europäische Wandervereinigung – einst aus Wandervereinen von 35 europäischen Staaten hervorgegangen – eröffnete ab 1969 verschiedene Fernwanderwege. Ein Netz von 12 Europäischen Wanderwegen entstand, E1 bis 12. E12 kam 2009 zuletzt hinzu, der „Mittelmeerweg“, der 1800 km durch Spanien, Frankreich, Italien und Slowenien führt. Für Wanderer hört Natur und Landschaft weder an Ländergrenzen noch Erdteilen auf. Genau auf dieser völkerverbindenden Philosophie basiert die Errichtung dieses Europäischen Wanderwege-Netztes.

Warum wandern so viele Menschen, warum erfreut sich diese Art der Bewegung in freier Natur offensichtlich zunehmender Beliebtheit? Die Gründe hierfür sind vielfältig und bei jedem Wander-Fan vielleicht anders. Die Naturverbundenheit ist sicher für viele eine Motivation.

Wir werden beim Wandern auf die Schönheit der Natur aufmerksam, wir Christen können Gottes wunderbares Schaffen darin immer wieder sehen. Wandern lässt uns durchatmen, unseren Gedanken freien Lauf, gibt Raum für Gebet und Meditation.

In Gemeinschaft hat die gemeinsame Zeit in der Natur eine große verbindende Kraft. Wie schön kann es sein, mit der Familie oder Freunden eine Wanderstrecke gemeinsam geschafft zu haben, erschöpft und etwas müde vielleicht – aber glücklich. Und ganz nebenbei freuen wir uns über die positiven Effekte auf Körper und Psyche wie eine bessere Durchblutung, Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems oder Stressabbau.

Keine besondere Ausrüstung ist vonnöten, einfach bequeme Schuhe an, vielleicht etwas Proviant im Rucksack und es kann losgehen.

Tatsächlich verläuft einer dieser Wege, der E11, durch das Gebiet unserer Pfarrei. Vom Grunewald und dem Zentrum Berlins führt der Weg nach Friedrichshagen. Weiter dann nach Dahlwitz-Hoppegarten und Altlandsberg in die Märkische Schweiz.

Ein besonders schöner Abschnitt ist der Weg durch das Erpetal, gut erreichbar vom S-Bhf. Friedrichshagen. Von der Ravensteiner Mühle wird man bei einem knapp 4 km-Rundweg, entlang eines Naturlehrpfads, mit einem außergewöhnlich schönen und weiten Blick über die Wiesen belohnt.

Ob in der Nähe oder irgendwo in Europa – die Idee der Europäischen Fernwanderwege ist aktueller denn je: Die Natur genießen, grenzenlos und völkerverbindend.

Birgit Biedermann



Authentisch sein

Wer bin ich? Was macht mich aus? Wie empfinde ich mich? Viele Beschreibungen über uns selbst, lernen wir in unserer Kindheit als Aussagen anderer Menschen über uns. Zu allererst von den Eltern und der Familie, später von Freunden oder Lehrern, von ihren ausgesprochenen oder subtil vermittelten Erwartungen und Werten, ihren Reaktionen auf unsere Wünsche und Handlungen und daraus, wie sie uns spiegeln.

Auch gesamtgesellschaftliche Alltagsnormen beeinflussen unsere Selbstwahrnehmung. Wir entwickeln eine Einstellung uns gegenüber, die sich aus diesem Äußeren speist. Oft halten wir lebenslänglich daran fest, weil diese Werte, Urteile und Überzeugungen so tief in uns gesunken sind, dass wir sie gar nicht mehr wahrnehmen und vergessen, sie zu prüfen. Psychologen nennen dies „Glaubenssätze“. Manche tun vielleicht gut und stärken, viele aber sind schädlich, treiben uns ungesund an und verführen uns anders zu sein, als wir wirklich sind. Manchmal werden wir sogar krank davon, und dann wird in einer Psychotherapie versucht, diese „Glaubenssätze“ zu entschlüsseln und mit neuen tragfähigeren oder einfach stimmigeren zu überschreiben. Wir lernen dann in einem schmerzhaften Prozess, alles Fremde abzustreifen um uns selbst zu finden.

In der Bibel steht nichts direkt zu diesem Thema, allerdings findet sich dort ein erschütterndes fast grausames Wort Jesu

an uns Christen. **Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. Luk 14,26** Und dann erfolgt die mehrfache Ermahnung, die Grundlagen des eigenen Handelns zu prüfen.

Gottes Geschenk an mich, mein Leben, verachten? Die Liebe zu der Jesus immer wieder aufruft, bei Kindern, Eltern und Geschwistern vernachlässigen, sie gar zu hassen? Verstörend... Aber das was Eltern oder Verwandte über mich sagten und sagen aufgeben, die Erwartungen der Anderen an mich überprüfen, die eigenen Werte zu überdenken und das was mein Leben scheinbar ausmacht, mein Berufsstand, mein Studium, meine Errungenschaften oder das Ansehen, dass ich mir aufgebaut habe, gering achten – das macht Sinn. Jesus selbst machte es vor. Er erfüllte weder die Erwartungen einer Familie an den erstgeborenen Sohn noch die Erwartungen der Gesellschaft. In seinem Heimatort tat er keine Wunder, denn diejenigen die ihn aufwachsen sahen erkannten sein wirkliches Wesen nicht. Die vorhandenen Vorstellungen, auch seiner Jünger, von einem triumphierenden Messias blieben unerfüllt.

Ganz schlicht, menschlich schutzlos und verletzlich vor Gott zu stehen, sich auf ihn einzulassen und ihm folgen,



das kann schmerzen. Erkennen, wer man ohne all die äußeren Zuschreibungen und menschlichen Bindungen ist, tut weh. Manchmal empfindet man Einsamkeit, man wird zerbrechlich. Und man ist dem Urteil anderer Menschen schmerzhaft ausgesetzt. Aber das Kreuz ist nicht nur Ort und Zeichen für Leid und Tod, sondern auch des Triumphs des Lebens über den Tod. Es ist altes Leben loslassen und neues Leben erhalten. Und so wird letztlich aus diesem grausam erscheinenden Wort zur Nachfolge Jesu, ein strahlendes Freiheitswort.

Wir sind nicht dazu bestimmt, so zu leben, wie andere Menschen es von uns erwarten – wir können authentisch sein.

Elena Laubwald

Worte für den Tag

von Pfarrer Mathias Laminski



Die Katastrophe von Tschernobyl

Mancher erinnert sich noch genau an jene Tage, als uns im Jahr 1986 die Nachricht vom Reaktorunfall in Tschernobyl erreichte. 36 Jahre ist das nun her. Radioaktivität verbreitete sich über Europa, Menschen kamen unmittelbar zu Tode, für viele Erkrankungen wird die Reaktorkatastrophe als Ursache angesehen. Über die Langzeitfolgen für Mensch und Umwelt sind sich Wissenschaftler noch uneins. Einig ist man sich darin, dass es der schwerste nukleare Unfall und eine der größten Naturkatastrophen aller Zeiten war. Noch immer gibt es viel zu tun, der damals provisorische Betonschutzmantel um den Reaktor ist baufällig und muss erneuert werden.

Mir wird bei diesem Gedenken wieder einmal bewusst, wie schnell Mensch und Natur – ja alles Leben – bedroht sein kann. Nicht nur durch unvorhersehbare Katastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen, son-

dern, wie in diesem Fall, durch menschengemachte Technik. Eine Technik, deren Risiken immer bekannt waren – die man aber letztlich in Kauf genommen hat, um dem immer steigenden Energiehunger der Menschen nachzukommen.

Heute besteht weitgehend Konsens darüber, dass der Atomenergie nicht die Zukunft gehört. Diese lange und harte Debatte wurde durch Tschernobyl stark beeinflusst. Das Ergebnis ist für Deutschland und andere Länder ein Rückzug aus der Atomenergie und die Förderung von erneuerbaren Energien – letztlich eine gute Entscheidung.

Ich denke, dass diese Energiewende auch unser Mittun verlangt. In besonderer Weise sehen wir uns als Christen in der Verantwortung, uns für eine Lebensgestaltung einzusetzen, die die Natur schützt – weil sie für uns Gottes Schöpfung ist.

Dazu gehört für mich neben vielen Kleinigkeiten im Alltag auch ein sinnvoller und sparsamer Energieverbrauch.

Sehr schön fand ich die Zeilen eines Briefes, den der Theologe Friedrich Schorlemmer an seine Enkel schrieb. Da heißt es:

„Ich denke an eure Zukunft, während ich vor einer wunderbar wild blühenden Wiese in der Sonne sitze. Ich genieße die Stille, lasse mich auf wunderbare Weise durch das unaufhörliche Zirpen der Zikaden beruhigen. Und ich möchte einfach, dass ihr an solch wunderbarer Fülle des Lebens teilhaben und auch euren Kindern noch davon geben könnt.“

Glaubenswege



Jana Vierheilig

„Checkliste Himmel“ ist ein Buch, das Fragen nach Gott und dem Glauben stellt. Für jeden ganz persönlich zum Ausfüllen. Zunächst wollte ich das Buch selbst ausfüllen. Beim Durchblättern der Seiten kam mir dann aber der Gedanke, dass ich es viel spannender fände, anderen Gläubigen die darin enthaltenden Fragen zu stellen. Jana Vierheilig war so mutig, nicht nur sich selbst einige Fragen zu stellen, sondern die Antworten auch hier mit Ihnen zu teilen.

Die Zweifachmama ist in der Osternacht in St. Josef gefirmt worden und begeisterte Sängerin im Kirchenchor. So verwundert es nicht, dass besonders die Musik für Jana in ihrem Glaubensleben eine große Rolle spielt.

Welche christlichen Lieder magst du und welche Textstellen liegen dir am Herzen?

„Ins Wasser fällt ein Stein“

Dieses Lied (GL 812) hat Jana für ihren Neffen im heimischen Schlafzimmer mit anderen Segensliedern zur Taufe aufgenommen. Die Kraft einer bescheidenen Tat kann mit Gottes Kraft Großes bewirken. Jana wirkt auf mich wie ein Mensch, der dieses Lied lebt...

„Bist du bei mir“ (J.S. Bach) „geh ich mit Freuden zum Sterben und zu meiner Ruh“,

hat sie schon als Jugendliche in Wiesbaden gesungen und man mag es von einer jungen Frau nicht erwarten an das Lebensende zu denken, aber dieses Gottvertrauen angesichts des Todes hat Jana schon sehr früh berührt.

„Der Mond ist aufgegangen“ (Abendlied GL 93): „lass uns ruhig schlafen und unseren kranken Nachbarn auch“

Dieser Teil der letzten Strophe des bekannten Liedes kennen vielleicht nicht mehr alle auswendig im Gegensatz zu den ersten Strophen.

Für Jana ist dieser Teil wichtig, weil sie so abends nicht nur sich und ihre eigene Familie ins Gebet nimmt, sondern auch die Menschen in ihrer Nachbarschaft, denen es gerade vielleicht nicht gut geht.

Wer hat dich in deinem Glauben inspiriert?

„Meine Oma Luise. Sie hat uns als Kindern das Vater unser und das Gegrüßet seist du Maria beigebracht.“ Mit ihr ist sie in ihren Ferien in Franken auch sonntags in die Kirche gegangen. „Der Einfluss der älteren Menschen auf die Religiosität der Enkelgeneration ist enorm und ein großer Schatz in der Kirche.“

Was gefällt dir am besten in der Kirche, in der du deinen Glauben lebst?

„In St. Josef ist jede und jeder willkommen, wird freundlich empfangen und aufgenommen. Und natürlich der Kirchenchor!“



Ich bedanke mich ganz herzlich bei Jana, dass sie so offen war und hoffe in den nächsten Jahren nicht nur, aber ganz besonders beim Singen von ihr in unserer Gemeinde zu hören. Vielleicht inspiriert dieses Interview Sie ja auch, sich mit den Ihnen bekannten Liedern nochmal auseinander zu setzen...

Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder erklingen, singt und jubelt aus vollem Herzen dem Herrn!

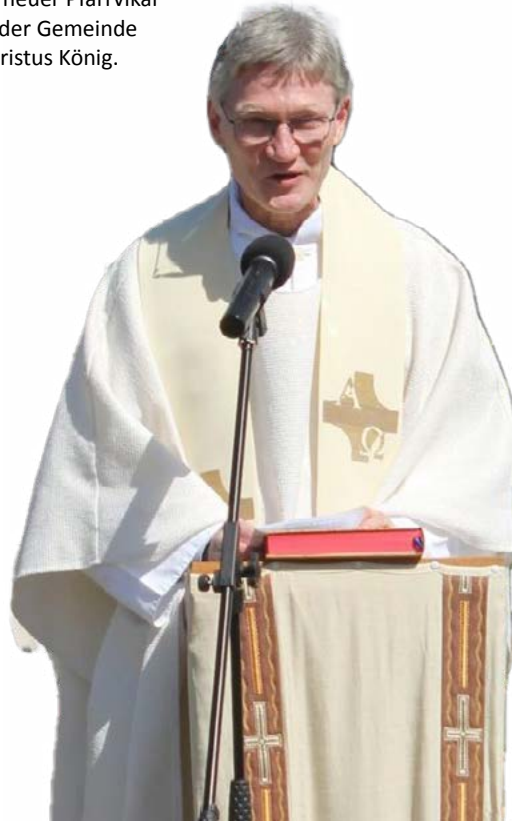
(Eph 5,19)

Franziska Rosenbusch



„Checkliste Himmel“ (2021)
Vier-Türme-Verlag.
112 Seiten. 12,00 €.

Bernhard Gewers
ist neuer Pfarrvikar
in der Gemeinde
Christus König.



Pfarrer Bernhard Gewers

neuer Pfarrvikar in Christus König

Ab 01.09.22 wird Pfr. Bernhard Gewers neuer Pfarrvikar in der Kirchengemeinde Christus König. In der nächsten PASTORALE wird er sich ausführlicher vorstellen.

Am 3.9.1960 in Rheine / Westfalen geboren, wurde er am 24.06.1995 (übrigens zusammen mit Pfr. Laminski) in der St. Hedwigskathedrale zum Priester geweiht. Seine Kaplanjahre verbrachte er in Berlin – Buch, in Brandenburg a.d.H. und in Berlin – Steglitz.

Seit 2011 war er Pfarradministrator in St. Markus, Berlin – Spandau und später dazu in St. Wilhelm, Berlin – Wilhelmstadt. Während des diözesanen Prozesses „Wo Glaube Raum gewinnt“ wurden ihm zusätzliche Aufgaben in Spandau übertragen. Zuletzt war Pfr. Gewers Leitender Pfarrer des Pastoralen Raumes Spandau – Süd.

Wir freuen uns, dass Pfr. Gewers zu uns kommt und wünschen ihm Gottes Segen für seine neuen Aufgaben in unserer Pfarrei.

Mathias Laminski
Leit. Pfarrer



TAUFEN

Lion Scholz

02.07.2022

Aaron Zwanziger

03.07.2022

Ryu (Diogo) Mosca Klumpp

03.07.2022



HOCHZEITEN

Stefanie und Marcus John

25.06.2022

Christ werden

Neuer Taufkurs in der Pfarrei beginnt im Herbst

Warum eigentlich Christ werden, wenn das Leben doch auch so ganz gut läuft? Sie liebe Leserin und Leser der Pastoralen können darauf sicherlich Ihre ganz persönliche Antwort geben. Christ sein das bedeutet doch: an Gott glauben, IHM vertrauen, ein Fundament haben, eine Hoffnung in sich tragen, mit Jesus auf dem Weg sein, IHM nachfolgen, Gottes Gegenwart im eigenen Leben spüren, eine Gemeinschaft finden, zur katholischen Kirche gehören und vieles andere.

Und tatsächlich, viele der bisherigen Teilnehmer der Taufkurse in unserer Pfarrei haben in ihrem Leben ganz ähnliche Erfahrungen gemacht. Schon vor der Taufe spürten viele in sich, dass da doch mehr sein muss, als das, was das Leben auf dieser Erde hergibt. Schon manche im Kindesalter, wenn sie von ihren Großeltern zum Gottesdienst mitgenommen wurden oder wenn Ihnen Geschichten aus der Bibel erzählt wurden. Einige dann auch später als Erwachsene, wenn sie eine Kirche betraten und die Stille in der Kirche ihnen einen ganz neuen Blick auf ihr eigenes Leben eröffnete. Andere der bisherigen Teilnehmer kamen mit anderen Erfahrungen. Allen war gemeinsam, dass sie sich schließlich auf den Weg gemacht haben und sich beim Taufkurs in unserer Pfarrei angemeldet haben und viele von ihnen dann in der Osternacht die Taufe empfangen haben.



Erstes Treffen

Do, 13.10.2022, 19:30 Uhr

St. Franziskus
Scharnweberstr. 9
12587 Berlin-Friedrichshagen.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite: www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Liebe Leserin, lieber Leser der Pastoralen,

wenn Sie Menschen kennen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben oder selbst zu denen gehören, die sich mit dem „Christ werden“ beschäftigen, dann melden Sie sich bei:

Diakon Alfons Eising

Tel. 030 6455133

alfons.eising@erzbistumberlin.de

Den Glauben (be)kennen

ein neuer Glaubenskurs für die Pfarrei

Im Alltag kommen wir mit Menschen in Kontakt, welche die unterschiedlichsten Meinungen über „Gott und die Welt“ haben. Als wache Menschen der heutigen Zeit kommen wir nicht daran vorbei, uns mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen: Worin besteht der christliche Glaube? Und – was glaube ich ganz persönlich?

hat, wird der Glaubenskurs diesmal in Christus König, sein. Zu diesem Glaubenskurs laden wir Sie herzlich ein, bitte melden Sie sich frühzeitig an, damit wir gut planen können. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website oder in unserem Informationsblatt jeweils im Vorraum unserer Kirchen.



Für was stehe ich ein? Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Credo), das bei der Taufe und oft im Gottesdienst gebetet wird, ist das Fundament des christlichen Glaubens. Im Glaubenskurs wird das Credo Wort für Wort anhand der Heiligen Schrift beleuchtet, damit der Glaube verständlicher wird und so gestärkt auch gegenüber anderen kraftvoll vertreten werden kann.

Nachdem die Glaubenskursreihe im letzten Jahr in St. Antonius begonnen hat und der letzte Kurs in St. Josef stattgefunden

Ort

Pfarrsaal von Christus König,
Nikowstr. 15
Berlin-Adlershof

Start

Dienstag, 08.11.2022
um 19.30 Uhr

Dauer

6 wöchentliche Treffen
bis zum 13.12.

Anmeldungen

Diakon Alfons Eising,
alfons.eising@erzbistumberlin.de
oder über das Zentralsekretariat.



VERSTORBEN

Inge Volkmer

01.05.2022

Margit Ballentin

16.05.2022

Gerd Bolz

20.05.2022

Helga Fink

21.05.2022

Christel Böttcher

24.05.2022

Konrad Pastewski

28.05.2022

Ulrich Koletzki

01.06.2022

Carlos Sanchez Jimenez

02.06.2022

Erhard Hämmerling

04.06.2022

Bernd Erpel

13.06.2022

Christian Herrmann

15.06.2022

Hans-Joachim Herde

28.06.2022

Wolfgang Fanslau

03.07.2022

Norbert Burczyk

08.07.2022

September

- 01.09. Todestag Bischof
Dr. Christian Schreiber
- 03.09. Hl. Gregor der Große
- 08.09. Fest Mariä Geburt
- 12.09. Heiligster Name
Mariens (Mariä Namen)
- 13.09. Hl. Johannes
Chrysostomus
- 14.09. Fest Kreuzerhöhung
- 15.09. Gedächtnis der
Schmerzen Mariens
- 16.09. Hl. Kornelius und
Hl. Cyprian, Märtyrer
- 17.09. Hl. Hildegard v. Bingen
- 21.09. Fest Hl. Matthäus
- 22.09. Hl. Mauritius und
Gefährten
- 23.09. Hl. Padre Pio
- 25.09. Hl. Nikolaus von Flüe
- 26.09. Hl. Kosmas und
Hl. Damian, Märtyrer



Die frühchristlichen Zwillingenbrüder und Heilkundigen, Kosmas und Damian (Miniatur aus dem *Stundenbuch der Anne de Bretagne*, 16. Jahrhundert)

- 27.09. Hl. Vinzenz von Paul
- 28.09. Todestag Papst
Johannes Paul I.
- 29.09. Hl. Erzengel Michael,
Gabriel und Rafael
- 30.09. Hl. Hieronymus

04. Oktober

Fest des Hl. Franziskus von Assisi

Ordensgründer und Patron aller derer, die sich für Umweltschutz und Ökologie engagieren



Statue des Heiligen Franziskus im Klostersgarten von Assisi

Francesco Giovanni war der Sohn des wohlhabenden Tuchkaufmannes Pietro Bernardone und seiner französischen Ehefrau Giovanna Pica. Er wurde um 1181 in Assisi geboren. Als junger Mann begann er eine Karriere als Ritter, die nicht sehr glanzvoll verlief.

Er geriet bei einer Schlacht in Collestrada in Gefangenschaft und wurde krank- der Anfang seiner Bekehrung. Nach seiner Befreiung zog er in die nächste Schlacht.

Dort erschien ihm Gott in einem Traum mit den Worten: „Kehre zurück in die Heimat, denn ich will dein Gesicht in geistlicher Weise erfüllen“. Diese Vision

überzeugte ihn schlussendlich, er kehrte zurück und änderte sein Leben radikal. Sein Vater hielt von dem neuen Handeln seines Sohnes wenig. Obwohl die Familie viel Geld besaß, versuchte Franz, arm zu leben. Der Streit zwischen Vater und Sohn fand sein Ende im Jahr 1207 vor Gericht: Dort verzichtete der junge Franz auf sein Erbe und jegliche Unterstützung seines Vaters.

Er wolle von nun an ohne Vermögen und nach dem Vorbild Jesu Christi „sine glossa“ leben. Aus dem Lateinischen übersetzt heißt das so viel wie „ohne Hinzufügungen und Veränderungen“.

Oktober

Als seinen Vater bezeichnete er von nun an nur noch Gott. Franz von Assisi lebte deshalb in freiwilliger Armut. Er erbettelte sich Nahrungsmittel und wohnte als so genannter Aussätziger außerhalb der Stadtmauern. Seinen Auftrag sah er darin, den Glauben an Jesus Christus in die Welt zu tragen.

Im Laufe der Zeit konnte er weitere Menschen von dieser Lebensweise überzeugen. Wie er kleideten sie sich in einfache Gewänder, gingen barfuß und lebten mittellos. Die zwölf Gefährten reisten 1215 nach Rom, wo sie vom Papst Innozenz III. eine Bestätigung und von Gott gegebene Erlaubnis für ihre Lebensweise einholten. Diese Zustimmung gilt als Gründung des Franziskanerordens.

Gemeinsam und immer weiter wachsend, reisten die so genannten „Minderen Brüder“ umher. Doch die Gesundheit von Franz verschlechterte sich schnell, sodass er die Ordensleitung abgeben musste. Er zog sich zurück und lebte abgewandt von seinem Orden auf dem Berg La Verna.

Als er im Herbst 1226 spürte, dass sein Tod näher rückte, reiste er ein letztes Mal in die Stadt zur Portiuncula-Kirche, wo er Jahre zuvor erstmals mit seinem Orden gepredigt hatte. Dort verstarb er am 3. Oktober 1226. Zwei Jahre nach seinem Tod wurde Franziskus, wie Franz von Assisi auch genannt wird, von Papst Gregor IX. heiliggesprochen.

Einige seiner Werke, unter anderem die Ordensregeln sowie Teile seines Testaments, sind erhalten geblieben. Sie gelten noch heute als Anleitung zum Leben vieler Anhänger des römisch-katholischen Glaubens.

Weil Franz von Assisi in vielen seiner Erzählungen und Predigten die Gleichheit von Mensch und Tier erwähnte, gilt er als einer der ersten Tierschützer der Geschichte. An seinem Todestag, dem 4. Oktober, wird deshalb auch der Welttierschutztag gefeiert. 1980 ernannte Papst Johannes Paul II. Franz von Assisi zudem zum Schutzherren von Umwelt und Ökologie.

Auch der im März 2013 ernannte Papst, Jorge Kardinal Bergoglio, wendet sich dem heiligen Franziskus zu. Er nennt sich Franziskus und will getreu seinem Vorbild mit so wenig Luxus und Geld leben wie möglich.

„Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleichgestellte Werke des allmächtigen Schöpfers - unsere Brüder.“

Quelle: katholisch.de

- 01.10. Hl. Theresia vom Kinde Jesu
- 02.10. Heilige Schutzengel
- 04.10. Hl. Franziskus
- 05.10. Hl. Faustina Kowalska
- 06.10. Hl. Bruno
- 07.10. Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz
- 11.10. Hl. Johannes XXIII., Papst
- 14.10. Hl. Kallistus I., Papst
- 15.10. Hl. Theresia von Àvila
- 16.10. Hl. Hedwig von Andechs, Herzogin von Schlesien



Darstellung der Heiligen Hedwig (1174-1243): Miniatur aus dem *Schlackenwerther Codex*, 1353, (Erste deutsche Übersetzung der Hedwigslegende).

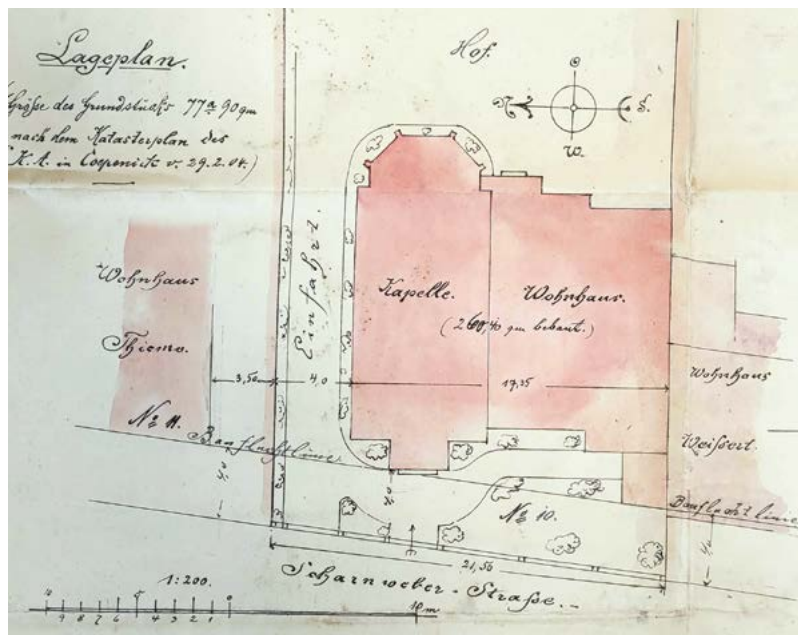
- 17.10. Hl. Ignatius von Antiochien
- 18.10. Hl. Lukas, Evangelist
- 19.10. Hl. Paul vom Kreuz
- 21.10. Hl. Ursula u. Gefährtinnen
- 22.10. Hl. Papst Johannes Paul II.
- 23.10. WELTMISSIONSSONNTAG
- 24.10. Hl. Antonius Maria Claret, Bischof v. Santiago de Cuba
- 28.10. Hl. Simon und Hl. Judas
- 31.10. Hl. Wolfgang

Ein Nachtrag

70 Jahre Kirchenneubau in Friedrichshagen

Als vor genau einem Jahr an dieser Stelle unter der Rubrik „Kunst und Kirche“ mein Artikel über St. Franziskus in Friedrichshagen erschien, stand jedoch noch ein Ereignis bevor: Am 15. April 2022 jährte sich die Kirchweihe des nach der Kriegszerstörung neu errichteten Gotteshauses zum 70. Male. Anlass, ein Gemeindefest zu veranstalten, Rückschau zu halten und die zukünftigen Aufgaben in den Blick zu nehmen, wie es Pfarrer Mathias Laminski in seiner Einladung formulierte. Weil der eigentliche Jubeltag aber in die Karwoche fiel, fand dieser am 26. Mai, dem Fest Christi Himmelfahrt, statt.

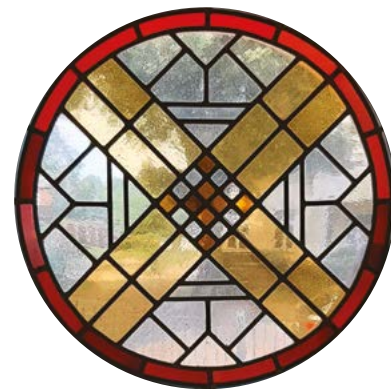
Alles war perfekt: Das Wetter, die Vorbereitung durch ein großartiges Team unter Leitung von Diakon Alfons Eising, die Begegnung von Jung und Alt, besonders auch mit Zeitzeugen. In der Zwischenzeit hatte ich Gelegenheit genommen, für den erbetenen Festvortrag die Pfarrchronik und die Protokolle des Kirchenvorstandes zu sichten. Besonders aufschlussreich waren auch die Recherchen im



Lageplan, 1905, Bauaktenarchiv Köpenick. Foto: Molter

Bauaktenarchiv Köpenick sowie im Diözesanarchiv Berlin.

Spannend lesen sich die Akten zur Errichtung der ersten Kirche wie auch des Neubaus. Der Köpenicker Pfarrer Christoph Karst richtete unter dem Datum vom 5. August 1905 ein Gesuch um den Bau eines katholischen Gemeindehauses einschließlich Kapelle an die Gemeindeverwaltung in Friedrichshagen.



Rundfenster im Eingangsbereich, 1952. Foto: Molter



Ansicht von der Straßenseite, Postkarte, 1906. Foto: Diözesanarchiv Berlin

Dieses ging dort am 7. August ein und Gemeindevorsteher Wilhelm Klut wies noch am selben Tag die baupolizeiliche Prüfung an. Der zuständige Beamte erklärte bereits einen Tag später durch einen kurzen Handvermerk, dass der vorgelegte Lageplan durch einen vereidigten Landmesser mit einer genauen Flächenberechnung zu ergänzen sei. Dies muss rasch erfolgt sein, denn die darauf fußende Baugenehmigung wurde von dem gleichen Beamten am 19. Oktober 1905 erteilt.

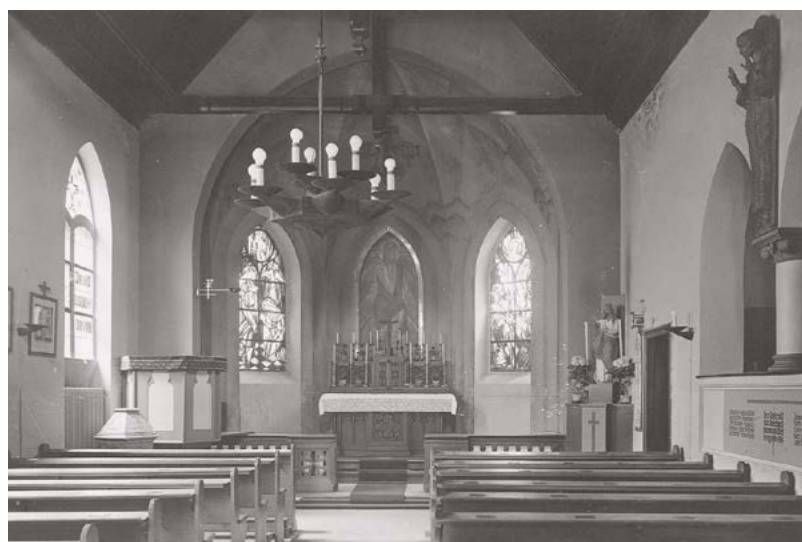


Grundsteinlegung 1950 durch Prälat Max Fiedler. Foto: Pfarrarchiv

Ganz anders verhielt es sich mit dem Neubau von 1952. Ein Laufzettel des Bezirksamtes Köpenick von Groß-Berlin, Abteilung für Bau- und Wohnungswesen, Amt für Aufbau, teilt am 30. Juni 1948 mit, dass nach der Zurückstellung des ersten Antrages vom 9. Januar 1947 diesem seit dem 13. Oktober 1947 ein zweiter Antrag mit Stellungnahme des Planungsamtes vorläge. Demzufolge bestünden plan-technisch keine Bedenken, es müssten aber die Eckausbildung an der Straßenfront und der Vorsprung des Nachbargrundstückes noch architektonisch geklärt werden. Der Vermerk trägt das Datum vom 9. Juli 1948. Diese Lage änderte sich jedoch nach der Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 und der Einführung der sozialistischen Planwirtschaft. Hatte der Magistrat von Groß-Berlin am 23. Mai 1951 dem Köpenicker Bezirksamt noch mitgeteilt, dass die Bauvorlagen in statischer und konstruktiver Hinsicht geprüft

seien und genehmigt werden können, so erging trotzdem von diesem unter dem 27. Juni 1951 mit dem Betreff „Grundstück Bln-Friedrichshagen, Scharnwe-

vorigen Jahr begonnenen Wiederaufbaues der katholischen Kirche im Kirchenplan 1951 nicht enthalten. Nach Mitteilung des Amtes für Industrie und



Innenansicht, wohl um 1930. Foto: Diözesanarchiv Berlin

ber Str. 11“ an das „Katholische Pfarramt Berlin-Friedrichshagen“ folgender Bescheid: „Wie uns die Bezirksabteilung Wirtschaft des Bez. Amtes Köpenick mitteilt, ist der Weiterbau des im

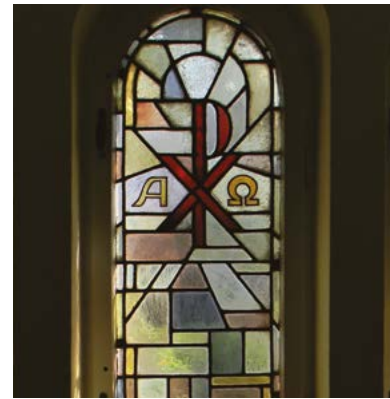
Gewerbebau soll dieses Bauvorhaben daher stillgelegt werden. Zwecks Vermeidung von Zwangsmaßnahmen ersuchen wir Sie, die Bauarbeiten sofort einzustellen und nicht eher



Kirchweihe durch Bischof Wilhelm Weskamm. Foto: Pfarrarchiv

weiterführen zu lassen, bis eine neue Lizenz erteilt worden ist.“ Daraufhin bittet Pfarrer Golisch, nachdem er in Erfahrung gebracht hat, dass als einziges Vorhaben im Kirchenbauplan für 1951 die St.-Hedwigs-Kathedrale enthalten sei, das Bischöfliche

Ordinariat, unter Verzicht auf einen Teil des hierfür ausgesprochenen Kontingents die Lizenzerteilung zu beantragen. Am 19. Juli 1951 sendet der Kapitelsvikar ein entsprechendes Schreiben an das Bauaufsichtsamt des Magistrats von Groß-Berlin.



Fenster in der Sakristei, 1952. Foto: Molter

Es muss Erfolg gehabt haben, denn am 2. Oktober 1951 berichtet Pfarrer Golisch zum Weiterbau an der Friedrichshager Kirche. So konnte nach der bereits am 8. Oktober 1950 erfolgten Grundsteinlegung die Kirchweihe durch Bischof Wilhelm Weskamm am 15. April 1952 vollzogen werden.

Alfred M. Molter

30jähriges Priesterjubiläum

von Pfarrer Matthias Ullrich am 27. Juni 2022



„Sie sind ja wohl alle verrückt geworden, bei 36 Grad hierherzukommen!“ – so eröffnete Pfarrer Matthias Ullrich den

Gottesdienst anlässlich seines 30jährigen Priesterjubiläums. Viele Gratulanten waren am Montagabend in die St. Anto-

nius-Kirche gekommen, auch etliche Ministranten versammelten sich um den Altar. Die Temperatur spielte keine Rolle, auch nicht beim anschließenden Sektempfang mit köstlichem Buffet. Ziemlich lange musste man in der Warteschlange ausharren, um zu gratulieren, Pfarrer Ullrich nahm froh zahllose Glück- und Segenswünsche entgegen. „Dass die Leute wieder nach Gott suchen“ wünschte er sich, als er in der allerersten Ausgabe der PASTORALE vorgestellt wurde. Diesen Wunsch teilen wir mit ihm und danken an dieser Stelle nochmals für seinen Dienst in St. Antonius und in unserer Pfarrei.

Birgit Biedermann

Bundesverdienstkreuz für Klaus Leutner

Pressemitteilung vom 06.07.2022 der Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Staatssekretär Torsten Wöhlert, Alina Leutner und Klaus Leutner bei der Verleihung.

Torsten Wöhlert, Staatssekretär für Kultur, überreichte heute Herrn Klaus Leutner das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bereits am 3. November 2021 verliehen wurde. Der 1940 in Königsberg geborene Herr Leutner machte sich über viele Jahre als Gründer der „Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e. V.“, als Autor sowie als Forscher zur Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Opfer verdient.

Zehn Jahre lang arbeitete er ehrenamtlich für die Gedenkstätte Sachsenhausen. Er widmete sich der historischen Erforschung einer Außenstelle des Konzentrationslagers am Lichterfelder Teltow-Kanal und initiierte ein örtliches Denkmal in Form der „Säule der Gefangenen“. Seitdem findet dort jährlich am 8. Mai eine Gedenkveranstaltung statt.

2020 veröffentlichte er einen Band im Metropol-Verlag über dieses Außenlager. Außerdem verhalf er zahlreichen in einer Sammelgrabstätte auf dem Friedhof Altglienicke bestatteten Menschen zu einer angemessenen Erinnerung, indem er ihre Identitäten recherchierte. Darunter befinden sich Häftlinge aus Sachsenhausen, polnische und deutsche Gegner des Naziregimes, jüdische Häftlinge, ermordete Menschen mit Behinderung und anonyme Euthanasieopfer.

Herr Klaus Leutner hat sich viele Jahre mit seiner Frau Alina für die Errichtung der Erinnerungsgedenkstätte auf dem Friedhof Altglienicke eingesetzt. Wir freuen uns mit ihm und seiner Frau über diese Ehrung von Seiten des Bundespräsidenten und sagen Herzlichen Glückwunsch!

Mathias Laminski, Leit. Pfarrer

„Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine führt uns heute schmerzlich wieder vor Augen, was das bedeutet: Krieg in Europa. Es ist daher so wichtig wie eh und je, dass unsere Erinnerungskultur lebendig ist und bleibt.“



Klaus Leutner beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Aufarbeitung von NS-Verbrechen

Mit Ihren unermüdlichen Bemühungen haben Sie maßgeblich dazu beigetragen. Dafür möchte ich Ihnen von ganzem Herzen danken.“

Staatssekretär Torsten Wöhlert in seiner Laudatio.

Alfred Bengsch

Beenden der Doppelten Bistumsverwaltung (Teil III)



Kardinal Bengsch: Unser aller Bischof in einfacher Robe

1967 berief Kardinal Bengsch einen eigenen Generalvikar für den Ostteil der Stadt. Die Domprobstei Ostberlin wurde in St. Hedwig (Ostberlin) errichtet. In beiden Teilen der Diözese wurden Domkapitulare gewählt und integriert. Dadurch ergab sich eine sichtbare Präsenz als einheitliche Kirche des Bistums in Ost- und Westberlin. Jetzt war es möglich, staats- und kirchenrechtliche Belange beiderseitig aufzunehmen. Der Generalvikar Walter Adolph wurde nun mit diesen Aufgaben in und für Westberlin betraut.

Für den DDR- und Ostberliner Bistumsanteil gab es Gesprächsbedarf über Bistumsgebietsfragen (dazu später mehr).

1968 bekam Kardinal Bengsch eine Einladung nach Japan/Hiroshima zur Altarkonsekration der dortigen Kathedrale, die eine Erinnerung an den II. Weltkrieg darstellt. Es gab bereits jahrzehntelange Verbindungen zum Berliner Bistum, bis 1930 zurück, seit dem Eucharistischen Weltkongress 1960 in München waren Partnerschaften entstanden. Eine kleine Anekdote

erzählte er selbst dazu: „Nach der langen Flugreise hatte ich richtigen Hunger. Das hatte aber das Protokoll vergessen.“

Von jetzt an musste er alle Gespräche mit sehr großer Sorgfalt führen, immer unter der Sicht, wir dürfen den Status „Quo Berlin“ nie verletzen. Gerade in solchen Situationen können sich weltkirchliche und nationale Interessen vermischen. Auf diese Weise wurde Bengsch nachträglich betrachtet schon diplomatisch tätig.

Ab 1970 gab es eine Vereinbarung zwischen dem bischöflichen Ordinariat und dem Senat von Berlin West über gemeinsam interessierende Fragen. Als Oberhirte der Diözese Berlin, musste er versuchen, mit den DDR-Behörden die Konzilsbeschlüsse und die der Würzburger Synode, die von Kardinal Julius Döpfner geleitet wurde, auch für das Bistum zu vereinbaren. Er erklärte dabei, vordergründig die liturgischen und dogmatischen Neuerungen in einer kirchlichen Berlin-Klausel für gültig umzusetzen. Diese mündlichen Vereinbarungen fanden auch Bestand.

Ab 1972 änderte Papst Paul VI. die Weltkirchenlage, indem er die Oder-Neiße-Grenze anerkannte. Die dort ab 1967 tätigen Apostolischen Administratoren wurden zu Diözesanbischöfen. Dies bedeutete, dass die Erzdiözese Breslau, der das Bistum Berlin seit 1945 kirchenrechtlich unterstand, dem Heiligen Stuhl direkt unterstellt wurde. Jetzt durfte Kardinal Bengsch auch Kardinal Wyszyński in Polen besuchen.

Unter dem gleichen Aspekt musste auch eine neue Nachkriegsordnung auf dem Kirchenterritorium der DDR getroffen werden. Die bischöflichen Kommissare von Erfurt, Meiningen, Görlitz, Magdeburg und Schwerin wurden Apostolische Administratoren. Die Bundesrepublik wurde dem Nuntius des Vatikans unterstellt. Die Berliner Bischofskonferenz wurde zur Nationalen Bischofskonferenz der DDR, mit dem Recht Westberlins, bei der bundesrepublikanischen Konferenz zu verbleiben. Die Aufgaben in der Amtszeit des Berliner Erzbischofs und Kardinals in seiner Mehrfachfunktion waren keine leichten.

Nun mein kleiner Kommentar: Alle diese Entwicklungen machten es nicht notwendig, einen Pronuntius in Ostberlin einzusetzen!

Der Pontifikatswechsel 1978 zu Papst Johannes Paul II., aus Polen stammend, verfolgte eine neue Ostpolitik. Kardinal Bengsch wird diese Zeit sehr gefreut haben. Leider konnte er das Wirken dieses Papstes nicht mehr lange miterleben.

Bensch setzte sein Verhandlungsgeschick gegenüber den DDR-Behörden immer sehr gut ein. Sein ganz besonderes Sprachtalent nutzte er sehr sorgfältig, präzise, deutlich und wahrheitsgetreu in seinen Predigten, Vorträgen und öffentlichem Auftreten. Schnell wurde behauptet, er schüttele es aus dem Ärmel (der Gewänder). Dazu stellte er aber richtig, dass es wichtig ist, seine Worte aufzuschreiben. Auch daran ist abzulesen, mit welchem großen Verantwortungsgefühl er sein Amt ausübte.

1975 durfte er sein 25-jähriges Priesterjubiläum gemeinsam mit Kardinal Döpfner in der St. Hedwigskathedrale feiern. Die DDR hatte das Einreiseverbot für Döpfner aufgehoben.

Einiges aus der Lebensbiografie des Kardinal Bengsch möchte ich noch erwähnen:

Schon als Berliner Weihbischof machte er es öffentlich, die Abhöranlagen der Stasi in seiner Wohnung demontiert zu haben. Gegen die Versuche der DDR, die Diözesangrenzen den Staatsgrenzen anzugleichen, widersetzte er sich nachhaltig. Zwangsmaßnahmen gegen das Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst wehrte er persönlich ab.

Den Diakonatsdienst im Berliner Bistum unterstützte er als einer der ersten Bischöfe der Weltkirche. (in Memoriam Johannes Strauch, St. Josef, Köpenick).

Die vierteljährlichen Stadtjugendmessen in St. Hedwig und in Berlin-West nutzte er manchmal rhetorisch zu poentieren in Klarheit, Stärke und Kraft. Unsere Söhne waren immer sehr begeistert. Viele kleine Nadelstiche der Systeme machte er eben auch zu seiner persönlichen Chefsache, wenn man es politisch bezeichnen möchte.

Auf dem Bistumstag 1978 im Kloster Chorin haben wir, der Werbe- und Gebrauchsgrafiker Alfred Jakobowski (auch tätig bei der Bistumszeitung „St. Hedwigsblatt“ und aktives Gemeindeglied in St. Laurentius, Berlin-Bohnsdorf, Anm. d. Red.) und ich, unserem Kardinal ein Ausstellungsobjekt vorgestellt. Zuvor wurde es bereits 1977 von der DDR mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet. Der

Titel „Das Heilige Jahr 1975 und Höhepunkte aus der jüngsten weltkirchlichen Geschichte in Postwertzeichen und Postern seit dem Heiligen Jahr 1950“. Sein Auftrag an uns: „Das macht ihr bitte zum 50-jährigen Bistumsjubiläum in der Kathedrale“. Ergebnis: sechswöchige Präsentation 1980 in St. Hedwig.

Leider erkrankte Kardinal Bengsch und hat uns sein Vermächtnis vom 27. November 1979 hinterlassen, nur 16 Tage vor seinem Tod mit 58 Lebensjahren. Ein Teil seines Vermächtnisses, das er in seinem Tagebuch („Die Hoffnung darf nicht sterben“: Tagebuch 1940-1950. Verlag die ‚Neue Stadt‘, 1981) veröffentlichte, lautet:

„Bleibt in der Liebe Christi, bewahrt die Einheit des Bistums und steht in Treue zum Heiligen Vater.“

Aus meiner Sicht hat sein Nachfolger Kardinal Meisner die Bewahrung der Einheit des Bistums geschafft.

Der Priester, Bischof, Erzbischof und Kardinal Alfred Bengsch war 18 Jahre ein guter Steuermann des Bistums der geteilten Stadt Berlin und ist zu einem Schutzengel für uns Diaspora-Christen in der DDR und ganz Berlin geworden. Danke für seinen Dienst und an alle, die dazu beitrugen. Traurig machte mich, dass er unser 50-jähriges Bistumsjubiläum nicht mehr erleben durfte. Diese Zeit beschreiben zu dürfen, war mir ein ganz intensives Bedürfnis.

Herzlichst –
Ihr Hubertus Schwarz

CHORPROBEN

St. Josef

Kinderchor 1

4 Jahre bis 2. Klasse

Mittwoch, 17:00 - 17:45 Uhr

Kinderchor 2

3. bis 6. Klasse

Mittwoch, 17:45 - 18:30 Uhr

Jugendchor

ab 7. Klasse

Donnerstag, 18:00 - 19:00 Uhr

Der Kinder- und Jugendchor probt nicht in den Schulferien.

Chor von St. Josef

Donnerstag, 20:00 - 21:30 Uhr

Leitung:

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa

Der Chor probt nicht in den Sommerferien.

St. Antonius

Kirchenchorprobe

Montag, 19:30 - 21:00 Uhr

Leitung: Edgar Pelz

Christus König

NEU Chorprobe

Montag 19:30 - 21:00 Uhr

Leitung:

Kirchenmusiker Enrico Klaus



Gemeinsames Singen aller Chöre der Pfarrei an Fronleichnam

Impressionen aus unserem neuen Kirchenchor

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder

Bereits im Gottesdienst am Karfreitag diesen Jahres kam die Gemeinde von Christus König in den Genuss, ein erstes vierstimmiges Lied des neu gegründeten Chores zu hören, das in nur einer einzigen Probe einstudiert wurde. Und es klang bereits ganz wundervoll. Inzwischen hat sich herumgesprochen, wie engagiert unser Chorleiter Enrico Klaus die Proben gestaltet und wie viel Spaß das gemeinsame Singen macht. Nahezu mit jeder Probe kommen neue sangesfreudige Gemeindemitglieder zu den Proben und bleiben.

Wir sind sehr froh, dass der neue Chor so gut angenommen wird und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.

Verena Gundlach

Es sind in etwa fünf Monate seit der Chorgründung in der Gemeinde Christus König vergangen. Mit einigen kleinen Bedenken bezüglich der Teilnehmerzahl in den ersten Wochen, ist der Chor nun auf 23 Sängerinnen und Sänger herangewachsen. Was für ein großartiger Erfolg!

Unser erstes Projekt war die musikalische Mitgestaltung

des Fronleichnamsfestes. Für unseren neu gegründeten Chor war die Messe von Anton Bruckner größtenteils musikalisches Neuland und wir schwitzten das eine oder andere Mal bei der Erarbeitung der Chorliteratur. Dennoch hatten wir viel Freude in den Proben und Lust auf das gemeinsame Projekt mit den weiteren Chören der Pfarrei.

Das Proben hat sich gelohnt...

Die musikalische Umrahmung des Fronleichnamfestes war ein großer Erfolg. An dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden. Das Bündeln der musikalischen Kräfte und Möglichkeiten der Pfarrei, sorgte für ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles musikalisches Programm. Auch über die positiven Rückmeldungen aus der Pfarrei können wir uns freuen. Gerne können und sollten wir öfter mit allen Chören musizieren.

„Hast du aber eine klangvolle Stimme, so säume keinen Augenblick sie auszubilden,

betrachte sie als das schönste Geschenk, das dir der Himmel verliehen.“

Robert Schumann

Zurzeit erarbeitet der Chor in Christus König, die Deutsche Messe von Franz Schubert. Einzelne Sätze aus der Messe sind im Stammteil des katholischen Gebets- und Gesangbuches Gotteslob enthalten, nämlich „Wohin soll ich mich wenden“ (GL 145), „Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe“ (GL 413) und „Heilig, heilig, heilig ist der Herr“ (GL 388).

Das Werk stammt aus dem Jahr 1826 und ist geprägt von melodischer Eingängigkeit und gleichmäßiger Rhythmik.

Ich freue mich auf das nächste Projekt und denke, dass wir mit dem Chor eine schöne musikalische Bereicherung und Abwechslung im Gottesdienst haben werden.

Ich möchte alle Interessierten herzlich einladen mit uns gemeinsam zu musizieren. Besonders Bassstimmen werden benötigt.

Die Proben finden immer montags um 19.30 Uhr in Christus König statt.

W

9. Bernhard Lichtenberg Wallfahrt 2022

Gedenkirche Maria Regina Martyrum



Illustration: Philipp von Kremer

Samstag, 5. November 2022

- 8:30 Uhr Wallfahrtsmesse *usu antiquiore***
- 10:00 – 10:45 Uhr Beichtgelegenheit** in der Krypta
- 11:00 Uhr Wallfahrtsmesse** mit Erzbischof Heiner Koch und Bischof Heinrich Timmerevers
- Apostolischer Segen** und **Eröffnung der Novene** um Fürbitte und Heiligsprechung
- Begegnung** im Foyer
- 15:00 Uhr Wallfahrtsmesse *po polsku***
- 16:00 – 17:45 Uhr Stille eucharistische Anbetung** in der Krypta
- 18:00 Uhr Wallfahrtsmesse *in English*** mit Weihbischof Matthias Heinrich

Novene um Fürbitte und Heiligsprechung am Grab des sel. Bernhard Lichtenberg
5. bis 13. November 2022 täglich: sonntags nach der 10-Uhr-Messe, werktags nach der 18-Uhr-Messe bzw. am 12. November nach der 21-Uhr-Messe

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin

Verkehrsankündigung:
U-Bahn Jakob-Kaiser-Platz · Bus M 21, 109 (Weltlinger Straße)
Fahrstuhl und Rollstuhlauffahrt vorhanden!



www.erzbistumberlin.de/lichtenberg

Kollekten der Pfarrei Juni/Juli

05.06.22 RENOVABIS 1717,49€	29.06.21 Peterspfennig 102,90€
06.06.22 Seniorenarbeit 412,42€	03.07.22 Caritas (Kitas) 544,12€
12.06.22 Pro Vita 963,18€	03.07.22 Projekt Angola Pfr. Heim 412,38€
16.06.22 Stromkosten 149,60€	10.07.22 Pfarnachrichten 806,66€
19.06.22 Ministranten 89,95€	17.07.22 Familienarbeit 654,37€
19.06.22 Glockenprojekt/ Altarwand (je) 377,45€	24.07.22 liturgischer Bedarf 749,95€
26.06.22 Familiensonntag 684,98€	31.07.22 Hausmeister 772,92€

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick,

in den letzten Jahren haben wir durch Sie viel finanzielle Hilfe erfahren. Wir als Mitarbeitenden-Team sind beeindruckt von der Großzügigkeit so vieler Menschen in unserer Pfarrei, die unsere Arbeit schätzen und gern unterstützen.

Trotz vielfältig gestiegener Preise und Unsicherheiten möchten wir Sie dennoch weiter um finanzielle Unterstützung bitten, da auch in den Kirchengemeinden u.a. die Energiekosten steigen. Unabhängig davon können Sie sicher sein, dass wir in den Verwaltungen und im Kirchenvorstand alles tun, um den Energieverbrauch zu reduzieren.

Im Namen der Geistlichen, des Mitarbeitenden-Teams und des Kirchenvorstands der Pfarrei sage ich herzlichen Dank für Ihre Hilfe und versichere Ihnen, dass wir weiterhin versuchen, unser Bestes zu geben.

Mögen die vielen kirchlichen Orte unserer Pfarrei weiter gedeihen und zum Lobe Gottes in der Welt weiterwirken.

M. Laminski,
Leitender Pfarrer

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN
DE41370601936000428017

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODED1PAX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 06

Datum Unterschrift(en)

Ebeling Print-Service GmbH 48.860 09.19

S P F E N D E

Herzlichen Glückwunsch

September

- 99 Benno Fries 20.
95 Alfred Smollich 06.
92 Viktor Kristek 05.
Maria Diehr 08.
Ludwig Tigges 20.
Franz Weiss 21.
Anneliese Gebhardt 08.
91 Rosalie Schwarz 12.
Horst Eichler 30.
Ursula Dickhoff 14.
89 Ursula Tamm 19.
Ingrid Wuttig 19.
Gerhard Scheffzük 26.
Michal Motak 28.
88 Stefan Marek 02.
Brigitta Kepschull 06.
Dr. Maria-Elisabeth Nowak 16.
Christa Lorenz 20.
Gerhard Kowallik 25.

- 87 Erwin Bunkherr 10.
Adelheid Hänsel 15.
86 Gerd Isert 01.
Gertrud Hoffmann 26.
Hans Wollny 27.
Anneliese Hübner 29.
85 Wiltrud Behan 03.
Ingeborg Lewandowski 04.
Dr. Manfred Liesebach 11.
Dagmar Rader 16.
Kurt Hinze 19.
Klaus Hohmann 23.
80 Frank Schubert 01.
Doris Kleidermann 02.
Helga Schubert 06.
Peter Paul Werner 19.
Frank Rawson 30.
75 Sabine Bock 14.
Manfred Schmid 17.
Marianne Neuer 24.
Bettina Kutz 30.

Oktober

- 101 Ingeborg Wolf 02.
98 Gisela Roick 04.
97 Elisabeth Bandt 01.
94 Ursula Schuck 08.
93 Hildegard Wilhelm 04.
92 Mia Heppner 01.
Ursula Kwiatek 16.
91 Ingrid Liecke 08.
Erika Schwittlinsky 20.
89 Christa Marczok 02.
Regina Lindenhayn 12.
Agnes Hartwig 14.
88 Manfred Blankenheim 14.
87 Inge Lehmann 01.
Franz Bochynek 10.
Rosemarie Grau 19.
86 Helga Brinkmann 08.
85 Anita Hettwer 05.
Ingeborg Mück 11.
Anna Rudolph 18.
Karin Sander 19.
80 Rosario Buchholz 01.
Marlies Küpper 15.
Barbara Dietrich 29
75 Brigitte Rasch 07.



Persönliche Daten dürfen im Pfarrbrief und auf der Pfarrei-Homepage bei Sakramentsspendungen, Alters- und Ehejubiläen und Sterbefällen genannt werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben. Persönliche Daten sind der Name und der Gemeinde-Ort sowie der Tag und die Art des Ereignisses. Widersprüche bitte der Pfarrei schriftlich mitteilen.

„Geht's noch? (Über)Leben auf der Erde“

Religiöse Kinderwoche der Kirchengemeinde Christus König

im Don-Bosco-Haus Neuhausen 16.-22.07.2022

Männerwirtschaft, Megahitze, Materialverwertung. Das waren wohl die ersten Gedanken bei der Vorbereitung der diesjährigen Sommer-RKW. Aber der Reihe nach: Endlich wieder eine „richtige“ RKW in Neuhausen, mit großer Kinderschar, mit Übernachten und all den schönen Dingen, die wir zwei Jahre lang vermisst haben: Das wundervoll ausgestattete Haus, das weitläufige Gelände, die vielen Freiheiten und nicht zuletzt die reichhaltige und herzhafte Lau-sitzer Küche!

Die An- und Abreise mit Bahn erfolgte dieses Mal sehr kostengünstig mit kostenloser Schülerfahrkarte bzw. „9€-Ticket“, aber dafür auch beschwerlicher als sonst wegen Schienenersatzverkehr zwischen Berlin und Königs Wusterhausen.

Das RKW-Motto „Geht's noch? (Über)Leben auf der Erde“ sollte uns in vielerlei Gestalt die Wo-

che über begleiten. Gemeinsam erarbeiteten und erlebten wir in den Thementagen „Ich sehe was, was du nicht siehst!“ – „Es stinkt zum Himmel!“ – „Mir reicht's, ich leg los!“ – „Da geht



Bastelstunde

mir ein Licht auf“ – „Ich werde zu Segen“ unseren Beitrag zu Umweltverschmutzung und Müllbergen, später dann über Müllvermeidung, Abfall-Wiederverwertung und schließlich zu unserer Verantwortung für Gottes schöne Schöpfung.

Den Tageseinstieg machten Gerlinde (die Linde); Ägidius (der Steinkauz) und Frank (das Erdenkind) im morgendlichen Anspiel. Beim Blick auf die Teilnehmerliste fiel sofort auf: 37 Teilnehmer, davon 26 männlich und nur 11 weiblich – würde das funktionieren oder etwa im heillosen Chaos enden?

Es hat funktioniert, und zwar bestens. Es war und ist ein unbeschreibliches Glück und großes Geschenk, zu sehen, wie eine Gruppe von sieben bis siebenundfünfzig Jahren zusammenhält, sich hilft, Konflikte löst und sich gegenseitig zu kreativen Höhenflügen verleitet. Dabei halfen Bastelarbeiten mit Hammer, Akkuschrauber und Säge (statt Schere, Stift und Papier), stimmungsvolle RKW-Lieder mit Gitarre, Keyboard und Percussion sowie Herumtoben im Wald und auf dem Gelände.

Die aufkommende Megahitze von fast 38°C linderte eine wilde Wasserschlacht auf dem Gelände sowie Abkühlung in den tosenden Fluten der Spree. Und wie wohltuend war es für die „Männerwirtschaft“, wenn



morgendliches Anspiel: Gerlinde (die Linde); Ägidius (der Steinkauz) und Frank (das Erdenkind)

RKW 2022



Gruppenfoto

allabendlich mit weiblichem Helferinnenblick und-handgriff dafür gesorgt wurde, das Chaos zu bändigen, damit das „Don-Bosco-Haus“ nicht zum „Alfred-Brehm-Haus“ verwandelt wird.

Einen netten Besuch durften wir Mitte der Woche empfangen: Pfarrer Laminski und Frau Biedermann. Gemeinsame erlebten wir schöne Stunden mit Gottesdienst, Mittagessen und einer ausführlichen Besichtigung von Haus und Gelände. Auch ein nettes Geschenk hatte der Besuch mitgebracht in Form von Melonen, Fruchtgummi und einem großen Schein für die Einkaufs-Kasse. Dafür noch einmal herzlichen Dank!

Als Mitte der Woche das Betreten des angrenzenden Waldes wegen Warnstufe 5 unmöglich war, verlagerten sich unsere Aktivitäten auf dem schattigen und weitläufigen Grundstück. Hier hatten die Helfer einen phantastischen Nachtwanderungs-Parcours aufgebaut, der auch dem



Abschlussgottesdienst

mutigsten Abenteurer einen herrlichen Schreck einjagte.

Den letzten Abend feierten wir mit einem reichhaltigen Grill-Buffett und einer anschließenden unvergesslich schönen Talentshow. Mit reichlich Wehmut, aber erfüllt mit unzähligen, schönen Erlebnissen, traten wir am letzten Tag die Heimreise an.

Was bleibt, sind die vielen schönen Erinnerungen, die kreativen „Upcycling“-Bastelarbeiten, ein

VORMERKEN!

Die RKW im Herbst:
31.10. - 5.11. 2022

TAGESTHEMEN

„Ich sehe was,
was du nicht siehst!“

„Es stinkt zum Himmel!“

„Mir reichts, ich leg los!“

„Da geht mir ein Licht auf“

„Ich werde zu Segen“

großes Schlaf-Nachholbedürfnis für die Helfer, ein „Trostpflaster“ für einen tapferen Hinfaller, die Hoffnung auf eine Sommer-RKW 2023 in der dritten Ferienwoche sowie die Erkenntnis, dass Gott selbst es ist, der uns wie ein guter Freund geleitet, behütet und inspiriert. Ja, so geht's noch – das (Über-)Leben auf der Erde.

Im Namen des
RKW-Helferteams

Martin Dinter

ERNTEDANKFEST



ERNTEDANKFESTE

Sonntag, 18. September
10:30 Uhr | **St. Josef**

Sonntag, 25. September
11:00 Uhr | **Christus König**

Sonntag, 2. Oktober
10:00 Uhr | **St. Antonius**

Das Erntedankfest gibt uns einen weiteren Anlass, die Anliegen des Umweltschutzes zu thematisieren und erlebbar zu machen. Wir sind vor allem dankbar für die Schönheit und den Ertrag unserer Natur. Wachstum und Gedeihen hängt nicht allein von menschlicher Arbeit ab, sondern sind auch Geschenk Gottes.

In diesem Jahr müssen nicht nur Landwirte, Gemüsegärtner und letztlich wir alle an den Supermarktkassen schmerzhaft erfahren, dass das Klima, der Wassermangel vielerorts für keine gute Ernte sorgen.

Wir sind dennoch dankbar und beten, dass Saat und Ernte zukünftig gelingen mögen – dazu sind wir letztlich alle gefragt, mit dem Einsparen von Energie und der kritischen Überprüfung unseres Lebensstils.

In St. Josef gibt es nach dem Gottesdienst ein Gemeindefest im Garten, das mit einer musikalischen Vesper um 14:00 Uhr endet.

In all unseren Kirchen werden zu den jeweiligen Sonntagsgottesdiensten Erntedankgaben erbeten und zum Altar gebracht. Bringen Sie gern haltbare Lebensmittel wie Dosen, Kaffee, Nudeln u.ä. mit, gern auch etwas Obst, z.B. aus den eigenen Gärten. Oder nehmen Sie bei Ihrem nächsten Einkauf einfach eine 2. Tüte Mehl oder ein paar Dosentomaten mit.

Die Gaben aus allen 3 Gemeinden gehen an den STROHHALM e.V., die bekannte Kontakt-, Beratungs- und Begegnungsstätte in Schöneweide, wo Menschen u.a. eine tägliche Mahlzeit geboten wird.

Birgit Biedermann

Neues Beratungsbüro des Türöffner e.V.



Der Türöffner e.V. Jobnetzwerk für Geflüchtete hat ein neues Beratungsbüro in der Gemeinde St. Josef in der Lindenstraße 43 bezogen.

Dort werden in Zukunft Sprechstunden abgehalten und unsere Jobcoaches werden vor Ort Teilnehmende aus unseren Projekten beraten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.tueroeffner-ev.de oder sprechen sie mich gerne an.

Ihre Susen Molter
Geschäftsstellenleiterin

DANKEN

will ich all den fleißigen Händen und Dir, Gott, dem ich auch für das danke, was in meinem Leben gelungen ist, für all das, was mir einfach geschenkt ist, das Lachen und Zuhören eines Menschen, das Vertrauen und die Zuneigung, die Schönheiten und Geheimnisse der Natur.

Irmela Mies-Suermann

Früh übt sich ...

Unsere Erde ist in Gefahr. Papst Franziskus hat deshalb einen Brief an alle Gläubigen geschrieben: die Enzyklika „Laudato si““. Er ruft uns alle auf, diese Welt zu lieben, die Gott geschaffen und uns geschenkt hat – die Menschen, die Tiere und Pflanzen und alles, was lebt. Denn was wir lieben, das pflegen wir auch. Das Buch „Laudato si“ – unsere Erde in Gefahr“ vom Kindermissionswerk macht den

Brief von Papst Franziskus für Kinder und Jugendliche verständlich und zugänglich.



„LAUDATO SI“ auch als Video: für Kinder verständlich gemacht



FAMILIEN-GOTTESDIENSTE

Sonntag, 11. September

10:00 Uhr | **St. Antonius**

Sonntag, 18. September

11:00 Uhr | **Christus König**

Sonntag, 25. September

10:30 Uhr | **St. Josef**

Sonntag, 2. Oktober

10:00 Uhr | **St. Antonius**

Sonntag, 16. Oktober

11:00 Uhr | **Christus König**

Sonntag, 23. Oktober

10:30 Uhr | **St. Josef**

Einmal im Monat findet in unseren Kirchen Christus König, St. Antonius und St. Josef ein Gottesdienst mit Liedern, Texten und Gedanken von und für Familien statt.

Dazu laden wir Sie herzlich ein!

(In den Ferien finden keine Familiengottesdienste statt)



nutzt, um andere, tolle Sachen daraus herzustellen. Es gibt z. B. Handtaschen aus Kaffeepackungen, Schultaschen aus Lastwagenplanen und Möbel aus Holzpaletten. Mit Upcycling schont man Rohstoffe, vermeidet Müll und spart Geld.

Aus welchen alten Materialien kannst du noch etwas Neues erschaffen?

Versuche, erfinderisch zu sein und hab Spaß damit!

Upcycling

Das Wort „Upcycling“ gibt es noch nicht lange. Es bedeutet: „Wiederverwertung, die wertvoll macht: Statt Dinge in den Müll zu werfen, werden sie be-



„DIO E LA DOLCE VITA“

Eine Jugendfahrt des Erzbistum Berlin nach Rom und Venedig

Mit 36 weiteren Jugendlichen machten wir (Paula, Jonathan, Hannah und Lukas) uns auf den Weg. Wir waren vom 9.-15. Juli unterwegs und verbrachten die ersten vier Tage in Rom. Am Sonntag ging es zum Vatikan. Beim „Angelus“-Gebet konnten wir den Papst treffen und er grüßte uns sogar („di Berlino“)!

In Rom besichtigten wir: die St. Peters Basilika und weitere Kirchen, vatikanische Museen, die vatikanischen Gärten, die Glaubenskongregation, das Colosseum und Forum Romanum, die Nekropolen, die Lateran-

basilika und natürlich die römische Kultur selbst. Mit drei voll geplanten Tagen endete unser Aufenthalt in Rom.

Weiter ging es nach Venedig, für die letzten 3 Tage. Nachdem wir gemeinsam den San Marco Platz besichtigt haben, konnten wir in kleinen Gruppen noch die Insel erkunden.

Am nächsten Tag erfüllten wir mit unserem Gesang eine der Unterkirchen der Krypta der Basilica San Marco, in der wir einen kleinen Gottesdienst mit unserem Pfarrer Max Hofmann

feiern durften. Weiter ging es hoch auf den Markus-turm mit grandioser Aussicht über Venedig. Da uns die italienische Hitze bis dahin schon ganz schön anstrenge, konnten wir am Lido di Venezia endlich die Abkühlung genießen.

Wir verbrachten diesen bis zum Sonnenuntergang auf der Insel und bedankten uns bei Benjamin, Max, Emma und Anja mit kleinen Geschenken und einer kleinen Verabschiedung für die tolle Reise mit einer ebenso tollen Gruppe!

Hannah Rademacher

Weltjugendtag 2023 in Portugal



Nach den Sommerferien ist vor den Sommerferien,

so kann der Fußballtrainerklassiker übertragen werden, denn nach den Sommerferien fängt die Jugend wieder an durch Aktionen Spenden für die nächsten Sommerferien zu sammeln! Denn 2023 steht der Weltjugendtag in Portugal (Ende Juli – Anfang August) an! Unser Ziel ist es, alle Jugendlichen, die zum WJT fahren wollen mit 100€ zu unterstützen und damit doppelt so viel zusammen zu bekommen, wie für die diesjährigen Rom- oder Taizé – Fahrenden.

Weitere Infos bei Christoph Dährich

Papst Franziskus lädt zum Weltjugendtag ein. Dort werden vom 01.-06.08.2023 Jugendliche gemeinsam feiern, beten und Gemeinschaft erleben.

Taizé 2022

„Irgendwie ist da drüben kein Schatten mehr“ bemerkte Carolina aus der Zehlendorfer Gruppe, die mit uns die 10 Tage in Taizé verbrachte. Auf der Suche nach Schatten wurde über die Hostien in Taizé und Berlin, (verlorene) Meal-Tickets (Essenskarten) und über die Menge des Essens diskutiert.

Die Wespen, die meinten, uns stechen zu müssen, konnten uns von unserem Job nicht abhalten: die Kirchbesucher mit Handdesinfektionsmittel zu versorgen, höflich mit unserem Schulenglisch darauf hinzuweisen, dass sie die Schultern und Knie bedecken sollten und sie auf Schwedisch, Polnisch, Spanisch, Französisch, Niederländisch und möglicherweise noch weiteren Sprachen zu begrüßen. Auch bei den Wizard-Runden oder jeglicher Essenszeit konnten uns die Wespen nicht nachhaltig die Laune verderben.

Nach der 20-stündigen Busfahrt (inkl. 3-4 Stunden Stau) fing unsere Woche mit der berühmten Lichterfeier am Samstagabend in Taizé an. Mit dem Sonntag hatten wir einen entspannten Start in die Woche (keine Bibelstunde mit Übersetzung ins Deutsche nach jedem zweiten Satz, keine Gruppenstunde mit Spielen und Deeptalks, keine 1000 Leute – sondern 500 Leuten, was den Tag entspannte).

Wenn wir uns zwischendurch zurückziehen wollten, waren unsere Zelte keine Möglichkeit – außer man wollte in die Sauna oder Wasser kochen – dafür hatten wir St. Etienne und die Quelle mit Park als Orte der Ruhe um in sich zu gehen.

Nach dem Mittagessen gab es die Möglichkeit zur Songpractice



(Chorprobe) mit dem deutschen Freiwilligen Janosch, den man seltsamerweise immer überall wiedergetroffen hat. Besonders während seiner nächtlichen Night Guard Schicht, wo er höflich auf Ruhe hingewiesen hat und danach mit seinem Rad weitergeflitzt ist.

Außer den 6 Zehlendorfern war auch eine Gruppe aus Rathenow und eine 35-köpfige Firmgruppe aus Herz Jesu (Berlin-Mitte) mit Theresia Härtel (unserer ehemaligen Pastoralassistentin) und einige aus der ev. Stadtkirche Köpenick und natürlich unser Christoph Dähnrich dabei.

Nach langen Oyak-Abenden mit Tanz, bester Live-Lagerfeuer-Musik (ohne Lagerfeuer) und vielen Gesprächen, einer superschönen Woche mit tollen Begegnungen und verrückten Ideen, fahren wir übermüdet und übergelukkig, aber auch ein bisschen traurig vom Abschied nach Hause.

Unterstützt von vielen –
Paula Klawitter



MINISTRANTEN

St. Josef

Mo. 12.09. 17:30 Uhr
Ministrantenstunde

Fr. 30.09 - 03.10.

gemeinsames
Wochenende in Albertus

Sa. 15.10.

Schwimmen im FEZ

St. Antonius

Sa. 03.09., 1.10.

10:30 - 12:30 Uhr

Kinderkatechese und
Miniausbildung

Das Tagebuch der Anne Frank

Graphic Diary



Das Tagebuch der Anne Frank

Graphic Diary umgesetzt von Ari Folman, David Polonsky

S. Fischer Verlag 2017
ISBN 978-3103972535
Preis: 20€

Das Tagebuch der Anne Frank ist vielen bekannt, vielleicht sogar als Schullektüre. Diese Graphic Novel – also eine Erzählung in einem Comic aufgearbeitet – bietet einen leichteren Zugang zu dem doch nicht leicht verdaulichen Stoff und nimmt Teile des Tagebuchs auf, die in der ersten Veröffentlichung nicht berücksichtigt wurden.

Die Geschichte beginnt mit Annes 13. Geburtstag, den sie mit ihrer Familie und ihren Freundinnen am 12. Juni 1942 in Amsterdam feiert. An diesem Geburtstag bekommt sie ein Tagebuch geschenkt und schreibt ihre Gedanken und Erlebnisse auf, vieles davon in Briefe an eine imaginäre Freundin Kitty. In die Niederlande ist die Familie von Frankfurt am Main aus Angst vor der Verfolgungen der Nationalsozialisten emigriert, aber die Diskriminierung, Verfolgung und Deportation jüdischer Niederländer hat auch dort begonnen. Als Annes drei Jahre ältere Schwester Margot eine Aufforderung für ein Arbeitslager bekommt, tauchen die Franks in ein lange vorbereitetes Versteck in einem Hinterhaus in Amsterdam unter.

Mit Hilfe der Mitarbeiter der Firma ihres Vaters kann sich die Familie in dem Hinterhaus des Bürogebäudes verstecken. Aber sie sind nicht alleine. Eine andere jüdische Familie mit Peter, ihrem Sohn in Annes Alter, und Herr Dussel, einem Zahnarzt, kommen hinzu. Eine vertrauensvolle Kette von Unterstützern versorgt die Untergetauchten mit Lebensmitteln und anderen

Notwendigkeiten. Es gibt aber kaum eine Möglichkeit, in dem Versteck der menschlichen Nähe zu entkommen.

Zwischen allen Personen, auch innerhalb der Familien, gibt es regelmäßig Streit, bei denen sich Anne kaum zurückhalten kann. Anne taucht durch das Tagebuchschreiben ab, bringt ihre Gefühle, die sie keinem anvertrauen kann, und ihre Träume – sie will Schriftstellerin werden – zu Papier. Sie analysiert ihre Lage, portraitiert ihre Mitmenschen mit Sarkasmus, kommentiert die politischen und militärischen Ereignisse. Dazu kommen auch die ganz normalen Überlegungen eines Mädchens in der Pubertät, über ihr Selbstbild, über das Bild, das andere von ihr haben, ihre Sexualität und über ihren Wunsch nach einer intimen Freundschaft. Die Sehnsucht nach einer friedlichen Welt kommt in ihr auf, aber in den bedrängten Verhältnissen erfüllt sie sich nur ansatzweise mit dem Blick aus dem Dachbodenfenster in den blauen Himmel. Die Sehnsucht nach einem Freund führt sie zwar zu Peter, aber sie analysiert seinen Charakter als anlehnungsbedürftig, schwach und wehleidig.

Die graphische Darstellung des Tagebuchs konzentriert manche Ereignisse, z. B. die Auseinandersetzung mit Margot in den zwei Jahren wird in Form von Zeichnungen der unterschiedlichen Charaktere dargestellt – hier die brave Schwester, dort die aufmüpfige, widerborstige Anne.

Annes Charakter und die Situation der Familie Frank und der anderen Mitbewohner wird durch die Zeichnungen sehr lebendig und nachvollziehbar dargestellt.

Natürlich ist es beklemmend, aber es gibt auch humorvolle Szenen, z. B. stellt Anne sich alle Erwachsenen als mechanische Aufziehfiguren vor, die immer wieder die gleiche Geschichte aus ihrem Leben abspulen.

Neben der Comic-Darstellung in verhaltenen Farben sind auch einige Tagebucheinträge wörtlich übernommen, so dass man Annes Schreibstil und ihren Wortwitz erkennt.

Haben wir die Zeit des Lock-downs während der Corona-Pandemie und das enge Zusammensein in der Familie zum Teil als Bedrängnis gesehen, wie viel schlimmer muss es in dem Versteck und der

ständigen Lebensbedrohung gewesen sein? Die Landung der westlichen Alliierten am 6. Juni 1944 und die damit beginnende Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur kommt leider für die Schicksalsgemeinschaft zu spät. Das Versteck wird verraten. Anne und ihre Schwester Margot sterben im Konzentrationslager Bergen-Belsen, nur der Vater überlebt. Der letzte Tagebucheintrag ist vom 1. August 1944.

Ruth Titz-Weider

Auf Entdeckungsreise

Anfangen, die Bibel zu lesen

Machen wir uns nichts vor - wenn man neu im Glauben startet oder wieder einsteigt, braucht es einfach Unterstützung, um die Texte der Bibel verstehen zu können. Ich habe ein wirklich tolles Buch entdeckt, das mir viel Freude beim besseren Verstehen der heiligen Schrift macht: Das „Alleswiserbuch zur Bibel“. Die 135 wichtigsten Geschichten in der Bibel werden hier eingebettet in fantastische Illustrationen, Fotos, Fakten und geschicht-

liches Hintergrundwissen. Die Erklärungen zu den Auszügen aus der Einheitsübersetzung der Bibel sind so geschrieben, dass auch Kinder ab 8 Jahren sie verstehen können. Das perfekte Buch also, um es sich allein oder mit der Familie an einem Sonntagnachmittag auf dem Sofa gemütlich zu machen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Viel Freude beim Lesen und den ein oder anderen „Aha“-Moment wünsche ich Ihnen!

Franziska Rosenbusch



beispielhafte Seitenansicht



Alleswiserbuch zur Bibel

Karin Jeromin (Autorin)

Jochen Stuhrmann (Illustrator)

Verlag Katholisches Bibelwerk, 2021. 400 Seiten.

ISBN 9783460246010

Preis: 38,00 €

Dankeschönfest 20.08.2022





Verabschiedung von Cordula Michalke (Pfarrsekretärin in St. Josef), Pfarrvikar Leszek Bartuzi, Christa Scholz (Seelsorgerin im Hospiz) und Barbara Pelz (Pfarrsekretärin St. Antonius)





www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin–Köpenick

Leitender Pfarrer

Pfr. Mathias Laminski
Tel.: 030/65 66 52 12
mathias.laminski@erzbistumberlin.de

Diakon für die Pfarrei

Alfons Eising
Tel.: 030/64 55 133
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Pfarreikirchenmusiker

Tobias Segsa
Tel.: 030/91 68 63 74
kirchenmusik@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Zentralsekretariat der Pfarrei

Brygida Katschinka
Tel.: 030/65 66 52 0
zentralsekretariat@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Di. 15:00–18:00 Uhr
Mi. 09:00–12:30 Uhr
Do. 13:00–17:00 Uhr
Fr. 09:00–12:30 Uhr

Verwaltungsleiterin

Caterina Pfafferott
030/ 65 66 52 11
caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Verwaltungsmitarbeiterin

Claudia Rademacher
verwaltung@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Religionslehrerin unserer Pfarrei

Halina Rösler 0176 45980031
halina.roesler@gmail.com

Hausmeister für die Pfarrei

Heiko Mannewitz
hausmeister@katholisch-in-treptow-koepenick.de

St. Franziskus

Friedrichshagen

Scharnweberstraße 9,
12587 Berlin–Friedrichshagen

Kindertagesstätte St. Josefstift

Joachimstraße 11, 12555 Berlin–Köpenick
Leiterin: Corinna Lipok
Tel.: 030/65 27 110
kita.josefstift@t-online.de

Betreutes Wohnen der Malteser

Haus „Hildegard von Bingen“
Stellingdamm 8, 12555 Berlin
Leitung: Katrin Jahnke
Tel.: 030/65489606
katrin.jahnke@malteser.org

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

St. Josef:

Kirchbau-Förderverein

IBAN: DE 87 1009 0000 3774 7200 05
BIC: BEVODEBBXXX

Alfons Eising, Schatzmeister
alfons.eising@erzbistumberlin.de

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste September

23. Sonntag im Jahreskreis

03.09. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
04.09. 08:30 Uhr / Wortgottesfeier / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef
Kollekte für den kath. Religionsunterricht an öff. Schulen

24. Sonntag im Jahreskreis

10.09. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
11.09. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe / Kinderkirche / St. Josef
Kollekte für den 56. Welttag der soz. Kommunikationsmittel

25. Sonntag im Jahreskreis / Erntedankfest

17.09. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
18.09. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Hl. Messe – Erntedank / St. Josef
Caritaskollekte für die Förderung der Familienarbeit

26. Sonntag im Jahreskreis

24.09. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef
25.09. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus
10:30 Uhr / Familiengottesdienst / St. Josef
Kollekte für die Druckkosten der Pfarrnachrichten

Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe St. Franziskus
anschl. jeden 2. Dienstag im Monat Seniorenrunde
Mittwoch 9:00 Uhr Hl. Messe St. Josef
anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde
Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

Anbetungszeiten

Donnerstag 16:00 bis 17:00 Uhr St. Franziskus
Freitag 17:00 bis 18:00 Uhr St. Josef

Beichtgelegenheit

Samstags 17:00 bis 17:45 Uhr St. Josef

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Offene Kirche

St. Josef

täglich
12:00-18:00 Uhr

Termine

Sa. 03.09.
Pilgertag auf dem Paul Gerhard Weg
Treffen 8:45 Uhr
S Adlershof

So. 04.09.
BISTUMSTAG in Potsdam
St. Peter und Paul

dienstags 19:00 Uhr
Jugendtreff
St. Josef

Do. 08.09. 19:00 Uhr
Pfarreiratssitzung
Pfarrheim Christus König

10./11.09., 13:00 Uhr
Tag des offenen Denkmals
mit M. Stachat u. A. M. Molter
St Josef

Mo. 12.09. 17:30 Uhr
Ministrantenstunde
St. Josef

Mi. 14.09. 19:00 Uhr
Kirchenvorstandssitzung
Pfarrheim Christus König

Di, 06.09., 20.09.
18:00 Uhr
Kreis Junger Erwachsener
18-35 Jahre
St. Josef

Fr. 30.09 - 03.10.
Ministranten
Gemeinsames Wochenende
in Albertus

Offene Kirche

St. Josef

täglich

12:00-18:00 Uhr

Termine

Dienstag

19:00 Uhr

Jugendtreff

St. Josef

Di, 04.10., 18.10.

19:00 Uhr

Kreis Junger Erwachsener

18-35 Jahre

St. Josef

Mi. 12.10.

13:00 Uhr

60+

Bitte den Aushang beachten

Treffpunkt:

S-Bahnhof Köpenick

Sa. 15.10.

Ministranten

Schwimmen im FEZ

30.10.

10:30 Uhr

RKW Eröffnungsgottesdienst

06.11.

14:30 Uhr

Gräbersegnung

St. Josef

St. Franziskus

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Gottesdienste Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

01.10. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

02.10. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für unsere Kath. Schulen (Herbstkollekte)

28. Sonntag im Jahreskreis

08.10. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

09.10. 10:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Rundfunkgottesdienst**

Kollekte für die Jugendarbeit

29. Sonntag im Jahreskreis

15.10. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

16.10. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef / **Kitagottesdienst**

Kollekte für die Sanierung der St. Hedwigs Kathedrale

30. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag

22.10. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

23.10. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / **Familiengottesdienst** / St. Josef

Weltmissionssonntag: MISSIO-Kollekte

31. Sonntag im Jahreskreis

29.10. 18:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Josef

30.10. 08:30 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

10:30 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Jugendarbeit

Allerheiligen

01.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Franziskus

Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

Allerseelen

02.11. 9.00 Uhr / Hl. Messe / St. Josef

Kollekte für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa

Rosenkranzandachten

Dienstag 18:00 Uhr / St. Josef

Donnerstag 17:00 Uhr / St. Franziskus

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe St. Franziskus

anschl. jeden 2. Dienstag im Monat Seniorenrunde

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

anschl. jeden 1. Mittwoch im Monat Seniorenrunde

Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe St. Josef

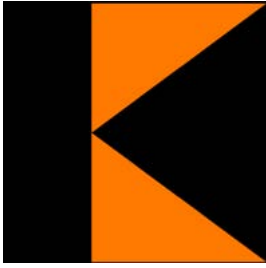
Anbetungszeiten

Donnerstag 16:00 bis 17:00 Uhr St. Franziskus

Freitag 17:00 bis 18:00 Uhr St. Josef

Beichtgelegenheit

samstags 17:00 bis 17:45 Uhr St. Josef



Kolpingfamilie

Liebe Gemeinde,

In der letzten Pastorele habe ich versprochen, Sie über die weiteren Pläne der Kolpingfamilie zu informieren, was ich hiermit gerne tue:

Nach intensiven Diskussionen an zwei Abenden haben wir uns darauf geeinigt, ab dem II. Halbjahr 2022 uns nur noch einmal im Monat, möglichst am 1. Montag des Monats um 19.00 Uhr, zu einer Veranstaltung zu treffen. Dieser Schritt fiel keinem leicht, bedeutet er doch Abschied von einer Jahrzehnte langen, liebgewonnenen Tradition, sich zweimal im Monat zu sehen. Die Kolpingfamilie St. Josef Köpenick wurde am 03. Dez. 1951 gegründet und fühlt sich als eine generationsübergreifen-

de familienhafte Gemeinschaft in der Kirche zu Hause. Wir sind eine von über 40 Kolpingfamilien in Berlin und eine von 8.800 Kolpingfamilien in über 60 Ländern mit mehr als 400.000 Mitgliedern weltweit.

Alle Menschen sind uns Schwestern und Brüder, gleich wo sie herkommen oder sich zuhause fühlen. Internationalität ist uns selbstverständlich, bewegungseinengende Grenzen lehnen wir ab. Unser im wahrsten Sinne des Wortes grenzenloses Engagement verlangt von uns solidarisches Handeln und verantwortliche Lebensführung, gerade auch in Hinblick auf die folgenden Generationen. So spannen wir ein internationales weltweites Netzwerk der Partnerschaft ganz im Sinne von Adolph Kolping der sagte:

„Das aber ist das
Höchste und Beste,
was ein Mensch
schaffen kann in der
Welt, Segen und Glück
zu verbreiten.“

Deshalb wollen wir auch in Zukunft die Intention unseres Nachmittags Kaffees, mit guten Gedanken in den neuen Monat zu starten, beibehalten. Dazu bitten wir ein Mitglied des Pastoralen Teams um sein geistliches Wort, dem sich wie gewohnt eine leidenschaftliche Aussprache anschließen wird. Sie sind natürlich auch weiterhin zu all unseren Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Ihr Volker Thiel

Vorsitzender der
Kolpingfamilie St. Josef

Sa. 27. August 18:00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst
anschließend
Beisammensein im Pfarrsaal

Mo. 05. September 19:00 Uhr

Mit guten Gedanken
in den neuen Monat
Geistliches Wort von
Pastoralreferent
Christoph Dähnrich

Mo. 10. Oktober 19:00 Uhr

Rosenkranzandacht
mit Diakon Alfons Eising
anschließend Beisammensein
im Pfarrsaal



Kirchenführung

St. Josef

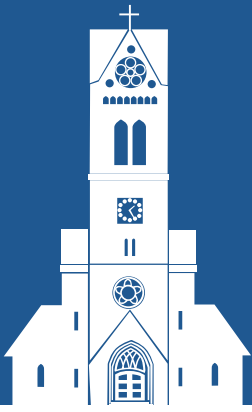
Sa. 10.09. und So. 11.09.

13:00 Uhr - 15:00 Uhr
alle 2 Std.

Dauer: 30 min

Martin Stachat

und Alfred M. Molter



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde St. Antonius von Padua

Roedernstraße 2, 12459 Berlin – Oberschöneweide

Pfarrvikar

Pfr. Matthias Ullrich
Tel.: 030/530 113 74
matthias.ullrich2@freenet.de

Gemeindereferent für die Pfarrei

Stephan Napieralski
Tel.: 030/530 113 73
stephan.napieralski@erzbistumberlin.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper
Tel.: 030/530 113 71
buero.st.antonius@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Di. 10:00-13:00 Uhr

Kirchenmusiker

Edgar Pelz, edgar.pelz@t-online.de

Technischer Leiter

Bernd Hasselberg
Tel.: 030/530 113 79

Caritas Altenhilfe GGmbH

Caritas Seniorenzentrum St. Konrad

Antoniuskirchstraße 3-5
12459 Berlin-Oberschöneweide
konrad@caritas-altenhilfe.de

Zentrumsleitung: Diana Seidel
Tel.: 030/538 28 302 Fax.: 030/538 28 177

Seniorenberater: René Bollerey
Tel.: 030/538 28 212

Kurzzeitpflege: Martina Hintze
Tel.: 030/ 538 28 201

Tagespflege: Diana Strelow
Tel.: 030/538 28 203

Vollstationär: Fanny Friedrich
Tel.: 030/538 28 305

Caritas Sozialstation Treptow

Mörickes Str. 2
12437 Berlin-Baumschulenweg
Leiterin: Sandra Poller
Tel.: 030/666 333 010
sozialstation.treptow@caritas-altenhilfe.de

Kindertagesstätte der Caritas

Hl. Maria Magdalena
Weiskopffstraße 12-13
12459 Berlin-Oberschöneweide
Leiterin: Ute Baumgarten
Tel.: 030/63 97 90 70
Fax: 030/63 97 90 69
hl.mariamagdalena@cfj-caritas-berlin.de

Pfarrer i.R. Joachim Reetz

Zeppelinstraße 60, 12459 Berlin
Tel.: 030/60 94 86 22

St. Johannes Evangelist Johannisthal

Waldstraße 11, 12487 Berlin-Johannisthal

Ukrainische Personalpfarrei (griech.-kath.)

St. Nikolaus

Pfarradministrator Pfr. Sergiy Dankiv
Tel.: 030/51 65 69 33
o.ser.dankiv73@gmail.com
(Seelsorger der kath. Ukrainer des byzantinischen Ritus)

Caritas-Ukraine-Zentrum Treptow-Köpenick

c/o St. Johannes Ev., Waldstraße 11, 12487 Berlin
Koordinatorin: Anastassia Meeske
Tel.: 015227753574
ukrainezentrum-tk@caritas-berlin.de

Förderverein Glocken für Antonius e.V.

Spendenkonto:
IBAN: DE 85 3706 0193 60 00 27 2025
Kontakt: Gerald Gaedke, gerald_gaedke@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17
BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste September

23. Sonntag im Jahreskreis

03.09. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

04.09. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius

Kollekte für den kath. Religionsunterricht an öff. Schulen

24. Sonntag im Jahreskreis

10.09. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

11.09. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius

Familiengottesdienst

Kollekte für den 56. Welttag der soz. Kommunikationsmittel

25. Sonntag im Jahreskreis

17.09. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

18.09. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius

Caritas-Kollekte für die Familienarbeit

26. Sonntag im Jahreskreis

24.09. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.

25.09. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius

Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe in St. Antonius,

2. und 4. Dienstag Seniorenrunde

Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe / St. Johannes Ev.

Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse / St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung St. Antonius

Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet

Beichtgelegenheit

keine Beichtgelegenheit im September

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen,
Hinweise und Aushänge in den Gemeinden zu
veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten und Terminen.

Termine

Sa. 03.09.

10:30 - 12:30 Uhr

Kinderkatechese und
Miniausbildung

St. Antonius

So. 04.09.

BISTUMSTAG in Potsdam

St. Peter und Paul

Di. 06.09.

18:30 Uhr

Frauenkreis kfd

Sommer Erlebnisse

in St. Johannes Ev.

Do. 08.09.

19:00 Uhr

Pfarrereiratsitzung

Pfarrheim Christus König

Mi. 14.09.

10:30 Uhr

Hl. Messe

in St. Antonius für Bewohner
von St. Konrad

Mi. 14.09.

19:00 Uhr

Kirchenvorstandssitzung

Pfarrheim Christus König

Do. 15.09.

Johann 60+

Spaziergang in Biesdorf

nach dem 9:00 Uhr Gottesdienst
St. Johannes

Do. 22.09.

16:00 Uhr

Ökumenischer

Hausgottesdienst

St. Konrad / Raum „Miteinander“

Di. 27.09.

nach dem 9:00 Uhr Gottesdienst

Seniorenfrühstück mit

Thema „Mein Israel“

Frau Kronitz

St. Antonius

Termine

Sa. 01.10.

10:30 - 12:30 Uhr
Kinderkatechese und
Miniausbildung
St. Antonius

Di. 04.10.

18:30 Uhr
Frauenkreis kfd
Blumen für Maria im
Rosenkranzmonat
St. Johannes Ev.

Mi. 12.10.

10:30 Uhr
Hl. Messe
in St. Antonius für Bewohner
von St. Konrad

Do. 20.10.

Johann 60+
Die Färöer Inseln
Menschen & Musik im Atlantik
nach d. 9:00 Uhr Gottesdienst
St. Johannes

Di. 25.10.

Seniorenfrühstück
Thema „Buddhismus
damals und heute“
Frau Brieskorn
nach d. 9:00 Uhr Gottesdienst
St. Antonius

Do. 27.10.

16:00 Uhr
Ökumenischer
Hausgottesdienst
St. Konrad /
Raum „Miteinander“

So. 06.11.

14:30 Uhr
Gräbersegnung
Waldfriedhof Oberschöneweide

*Bitte beachten Sie die aktuellen
Vermeldungen, Hinweise und
Aushänge in den Gemeinden zu
veränderten bzw. besonderen
Gottesdiensten und Terminen.*

Gottesdienste Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis / Erntedankfest

01.10. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
02.10. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Familiengottesdienst
Kollekte für unsere katholischen Schulen (Herbstkollekte)

28. Sonntag im Jahreskreis

08.10. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
09.10. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Heizkosten in unseren Gemeinden

29. Sonntag im Jahreskreis

15.10. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
16.10. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Sanierung der St.-Hedwigs-Kathedrale

30. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag

22.10. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
23.10. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
MISSIO-Kollekte

31. Sonntag im Jahreskreis

29.10. 17:00 Uhr / Vorabendmesse / St. Johannes Ev.
30.10. 10:00 Uhr / Hochamt / St. Antonius
Kollekte für die Jugendarbeit

Allerheiligen

01.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

Allerseelen

02.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Antonius
15:00 Uhr / Andacht zum Totengedenken der
Verstorbenen von St. Konrad / St. Antonius
18:00 Uhr / Hl. Messe / St. Johannes Ev.
Kollekte für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa

Werktagsmessen

Dienstag 9:00 Uhr Hl. Messe St. Antonius
2. und 4. Dienstag Seniorenrunde
Donnerstag 9:00 Uhr Hl. Messe St. Johannes
Freitag 18:00 Uhr Bistumsmesse St. Antonius

Anbetung

Jeden 1. Freitag im Monat 17:30 Uhr Anbetung St. Antonius
Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 17:30 Uhr Rosenkranzgebet St. Antonius

Beichtgelegenheit

samstags 16:00 Uhr oder in Absprache mit dem Pfarrer



Letzte Hilfe wenn das Leben Abschied nimmt

Am 28.6. fand in unserer Pfarrei der von Dr. med. Georg Bollig entwickelte und mehrfach ausgezeichnete Grundkurs zur Sterbebegleitung unter Leitung von Antje Hering und Manfred Drosste statt. Den sechzehn Teilnehmenden wurde auf vielfältige Weise vermittelt, dass nur ein bisschen Mut, Mitmenschlichkeit und Wissen ausreichen, um auch am Lebensende sehr viel Gutes zu tun.

Es wurde über das Sterben als einem unumgänglichen Teil des Lebens genauso gesprochen, wie über rechtliche Aspekte von Hilfsdiensten, Patientenvorsorge oder Vorsorgevollmacht. Auch auf verschiedene Sterbephasen, körperliches, psychisches und soziales Leid oder existenzielle Nöte, die zum Sterbeprozess manchmal dazu gehören, wurde

eingegangen und Wege erörtert, wie man sie lindern kann. Im zweiten Teil wurden auch kleinere praktische Fähigkeiten eingeübt, mit denen man Sterbenden Erleichterung verschafft. Der sterbende Mensch leidet in der letzten Phase nicht. Es ist aber der Zeitpunkt, an dem man selbst den Sterbeprozess aushalten muss. Und so bildeten Abschied nehmen, Rituale und Trauer den Schlussteil - zusammen mit der Frage, was denn für das eigene Leben wichtig ist, was man selbst in den Koffer für die allerletzte Reise packen würde...

Eine mitmenschliche Grundhaltung und Hilfsbereitschaft sind jedem Menschen gegeben. Und wahrscheinlich wird auch jeder einmal in die Situation kommen, einen anderen für immer verab-

schieden zu müssen. Niemand möchte alleine sterben, und so ist die Begleitung bis zum letzten Atemzug eine berührende und oft bereichernde Erfahrung.

Der „Letzte Hilfe“ Kurs macht Mut und gibt Sicherheit, wie man auch am Ende des Lebens für andere Menschen da sein kann. Herzlichen Dank dafür!

Elena Laubwald

*Weitere Informationen, Termine und das kleine Buch „Letzte Hilfe - Umsorgen von schwer erkrankten und sterbenden Menschen am Lebensende“, das den Kurs zusammenfasst, finden Sie unter:
www.letztehilfe.info*



www.katholisch-in-treptow-koepenick.de

Kirchengemeinde Christus König

Nipkowstraße 15-19, 12489 Berlin – Adlershof

Pfarrvikar

Pfr. Bernhard Gewers

Tel.: 030/67 89 20 77

bernhard.gewers@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent der Pfarrei

Christoph Dähnrich

Tel.: 0160/52 53 910

christoph.daehnrich@erzbistumberlin.de

Pastoralassistenten der Pfarrei

Yaroslav Kryzhanovskyy

yaroslav.kryzhanovskyy@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker

Enrico Klaus

Tel. 0172 3972183

gemeindekirchenmusiker@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebüro

Dorén Küpper

Tel.: 030/67 74 763

Fax: 030/67 77 69 01

buero.christus-koenig@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Gemeindebürozeiten

Di. 15:30–17:30 Uhr

Do. 09:30–12:30 Uhr

Fr. 09:30–13:00 Uhr

Maria Hilf

Cimbernstraße 2

12524 Berlin-Altglienicke

Alexianer Krankenhaus

Hedwigshöhe mit Kapelle

Höhensteig 1, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 0

Alexianer Seniorenzentrum

St. Michael

Höhensteig 2, 12526 Berlin

Tel.: 030/67 41 41 01

Seelsorgeteam

(für beide Alexianer-Einrichtungen):

Tel.: 030 / 67 41 50 50

Werner Berning / w.berning@alexianer.de

Sr. Beate Glania / b.glania@alexianer.de

Barbara Müller / barbara.mueller@alexianer.de

Gemeindehaus St. Laurentius

Grottewitzstraße 15

12526 Berlin-Bohnsdorf

Pfarrer i.R. Joachim Heinrich

Tel.: 030/67 81 76 60

Pfarrer i.R. Herbert Glugla

Tel.: 030/93 49 60 89

Caritas-Sozialstation Treptow-Köpenick

Bruno-Taut-Straße 1, 12524 Berlin-Grünau

Simone Wiegand

Tel.: 030/66 63 37 70

BeSoWo Treptow-Köpenick WuW

Friedenstraße 11, 12489 Berlin

Fördervereine der Kirchengemeinde Christus König:

Förderverein der Gemeinde

Christus König e.V., Adlershof

IBAN: DE76 3706 0193 6003 8570 16

Kontakt: Ralph Ewers, ralphewers@gmx.de

Förderverein Maria Hilf, Altglienicke

IBAN: DE24 3706 0193 6004 3020 18

Kontakt: Günter Vesper, mg.vesper@gmx.de

Kontoverbindung der Pfarrei St. Josef, Treptow-Köpenick

IBAN: DE 41 3706 0193 6000 4280 17

BIC: GENODED1PAX

Wenn Sie die Arbeit in unserer Pfarrei oder den Gemeinden unterstützen wollen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Herzlichen Dank.

Gottesdienste September

23. Sonntag im Jahreskreis

04.09. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für den kath. Religionsunterricht an öff.Schulen

24. Sonntag im Jahreskreis

11.09. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für den 56. Welttag der soz.Kommunikationsmittel

25. Sonntag im Jahreskreis

18.09. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Familiengottesdienst
Caritas-Kollekte für die Familienarbeit

26. Sonntag im Jahreskreis

25.09. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle
09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf
11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König
Kollekte für die Druckkosten unserer Pfarrnachrichten

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf
anschließend Seniorenrunde
Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle
Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König
anschließend Seniorenrunde
1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch, 18:00-19:00 Uhr Christus König
letzter Mittwoch im Monat, 18:00-19:00 Uhr Maria Hilf

Offene Kirche

Christus König

Di. 09:30-11:30 Uhr
Do. 10:00-13:00 Uhr
Fr. 10:00-13:00 Uhr

Termine

Do. 01.09.

18:30 Uhr
Taizéabend
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

So. 04.09.

BISTUMSTAG in Potsdam
St. Peter und Paul

Do. 08.09.

19:00 Uhr
Pfarrerratssitzung
Pfarrheim Christus König

Mi. 14.09.

14:30 - 15:30 Uhr
Hausgottesdienst zum
Erntedank
St. Hedwigskapelle Bohnsdorf

Mi. 14.09.

19:00 Uhr
Kirchenvorstandssitzung
Pfarrheim Christus König

Di. 20.09.

Familienkreis Bohnsdorf
Busfahrt nach Havelberg

Mi. 21.09.

16:00 - 18:00 Uhr
Trauercafe
Gemeindehaus St. Laurentius

*Bitte beachten Sie die aktuellen
Vermeldungen und Hinweise in den
Gemeinden zu veränderten bzw
besonderen Gottesdiensten.*

Termine

Do. 06.10.

18:30 Uhr

Taizéabend

St. Hedwigskapelle

Bohnsdorf

Mi. 12.10.

10:00 Uhr

Familienkreis

Bohnsdorf

Gesprächskreis

Mi. 12.10.

14:30 - 15:30 Uhr

Hausgottesdienst

zur Hl. Hedwig

St. Hedwigskapelle

Bohnsdorf

Mi. 12.10.

16:00 - 18:00 Uhr

Trauercafe

Gemeindehaus St. Laurentius

Sa. 05.11. und

So. 06.11.

14:30 Uhr

Gräbersegnungen

Bitte beachten Sie die aktuellen Vermeldungen und Hinweise in den Gemeinden zu veränderten bzw. besonderen Gottesdiensten.

Gottesdienste Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis / Erntedankfest

02.10. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für unsere katholischen Schulen (Herbstkollekte)

28. Sonntag im Jahreskreis

09.10. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Heizkosten in unseren Gemeinden

29. Sonntag im Jahreskreis

16.10. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König / **Familiengottesdienst**

Kollekte für die Sanierung der St.-Hedwigs-Kathedrale

30. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag

23.10. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

MISSIO-Kollekte

31. Sonntag im Jahreskreis

30.10. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

11:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Jugendarbeit

Allerheiligen

01.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / St. Hedwigskapelle

09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für den Blumenschmuck in unseren Kirchen

Allerseelen

02.11. 09:00 Uhr / Hl. Messe / Maria Hilf

18:00 Uhr / Hl. Messe / Christus König

Kollekte für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa

Werktagsmessen

Dienstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Maria Hilf

anschließend Seniorenrunde

Mittwoch 09:00 Uhr Hl. Messe in St. Hedwigskapelle

Donnerstag 09:00 Uhr Hl. Messe in Christus König

anschließend Seniorenrunde

1. Fr. im Monat 10:00 Uhr Hl. Messe Kapelle St. Michael Bohnsdorf

Anbetung und Beichtgelegenheit

Mittwoch 18:00- 19:00 Uhr Christus König

Letzter Mittwoch im Monat 18:00 bis 19:00 Uhr Maria Hilf

„Alles hat seine Zeit!“ ...



Pfarrer Leszek Bartuzi hat in nur fünf Jahren tiefe Spuren in der Gemeinde hinterlassen

...so begann eine E-Mail an die Mitglieder des Gemeinderates von „Christus König“ Adlershof, die kurz vor der Sommerpause eintrudelte und eine düstere Vorahnung bestätigte. Zum 31.08.2022 beendet Pfarrer Bartuzi seinen Dienst als Pfarrvikar von „Christus König“ Adlershof, „Maria Hilf“ Altglienicke und „St. Laurentius“ Bohnsdorf und wechselt auf Bitten des Erzbischofs in gleicher Funktion nach „Herz Jesu“ in Mitte. Natürlich kamen sofort Unmut, Fragen und Bedenken auf: „Warum schon nach so kurzer Zeit?“, „Jetzt, wo alles so mühsam aufgebaut ist?“, „Wird es einen Nachfolger geben?“ Doch schon recht schnell, nachdem der erste Schock verdaut war, haben wir uns im Gemeinderat drei wichtige Dinge vor Augen geführt: Dankbarkeit für die vergangenen fünf Jahre zeigen; eine schöne gemeinsame Zeit bis zum Abschied ermöglichen und zu guter Letzt einen unvergesslich schönen Abschied von der Gemeinde planen und durchführen.

Doch werfen wir noch einmal einen Blick zurück: Im Septem-

ber 2017 begann Pfarrer Bartuzi seinen Dienst als Pfarrvikar in „Christus König“ Adlershof – nach mehrmonatiger Vakanz ein hoffnungsvolles Zeichen.

Als Seelsorger nah bei den Menschen, demütig, bescheiden, mit ansteckender Fröhlichkeit und einem herzlichen Humor ausgestattet – so kannten und liebten ihn Klein und Groß in der Gemeinde. Legendär auch seine Kinderkatechesen, bei denen er die Kinder um sich herum versammelte und mit ihnen dem vorangegangenen Evangelium auf den Zahn fühlte, gerne auch untermalt mit den Vokabeln: „Halleluja“, „fantastisch“ und „tü-tü-tüü“. Einige Superlative hat Pfarrer Bartuzi während seiner Zeit in „Christus König“ mit eingebracht. Er war der bis dato jüngste Priester in der Gemeinde; verfügte über eine fließende Mehrsprachigkeit (deutsch, polnisch, italienisch); er war, bedingt durch seine Herkunft aus einem familiären Rosenzuchtbetrieb, der Priester mit dem grünsten Daumen und hat wohl den meisten jungen Menschen eine Berufung schmackhaft gemacht.

Eine Herzensangelegenheit war und sind ihm die Ministranten. Welche große Freude war und ist es, im Gottesdienst eine große Ministrantenschar am Altar zu sehen, die jedes Jahr fortlaufend Zuwachs erhält. Ebenfalls Auf Pfarrer Bartuzis Initiative hin wurde eine Spendenaktion zur Sanierung des historisch wertvollen Altarbildes in „Christus König“ ins Leben gerufen. Nach so viel Leben sollte auch an Zeiten von Tod und Leid erinnert werden. Unvergessen sind die Gräbersegnungen mit einer sehr

persönlichen Note. Und auch heutzutage, in den schwierigen und herausfordernden Zeiten war und ist Pfarrer Bartuzi mit Rat und Tat, offenem Herzen und Ohren sowie dem fürsprechenden Gebet zur Stelle. So hielt die Gemeinde auch in Zeiten des strikten Corona-Lockdowns zusammen und brach nicht auseinander. Auch als der schlimme Krieg in der Ukraine begann, wurde schnell und unbürokratisch Hilfe und Unterstützung in die Wege geleitet. Es können noch so viele Dinge aufgezählt werden.

Uns als Gemeinderat bleibt an dieser Stelle, Pfarrer Bartuzi im Namen der gesamten Gemeinde und der Pfarrei ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott“ für die schöne und segensreiche Zeit sowie sein nachhaltiges Wirken in der Gemeinde und darüber hinaus auszusprechen. Wir wünschen ihm Gottes reichsten Segen, Gesundheit und viel Kraft für seinen weiteren Weg. Nun werden wir Ende August Pfarrer Bartuzi schweren Herzens, mit einem weinenden, aber auch einem lachenden Auge, verabschieden. Mit einem weinenden Auge, weil wir noch so viel gemeinsam anpacken und bewegen wollten; und mit einem lachenden, weil wir noch ein schönes Gemeindefest gemeinsam feiern können und nun eine gute Saat bestellt ist, die gemeinsam mit einem Nachfolger, der uns glücklicherweise und Gott sei Dank zugesagt wurde, aufgehen lassen wollen. So begann auch die letzte E-Mail, mit der ein Nachfolger angekündigt wurde, mit den Worten: „Gott sieht vor“. Wenn das mal kein gutes Omen ist!

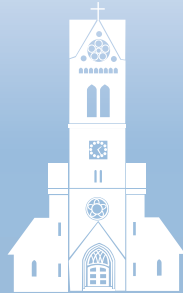
Martin Dinter

Unsere Kirchen stehen Ihnen offen!



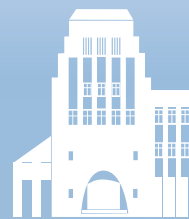
St. Josef

täglich
12:00-18:00 Uhr



St. Antonius

Donnerstag und
Samstag
10:00-12:00



Christus König

Dienstag 09:30-11:30 Uhr
Donnerstag und Freitag
10:00-13:00 Uhr

Redaktionsschluss
für das nächste Heft ist
der 7. Oktober 2022

Katholische Gottesdienste
aus St. Josef im Livestream
www.katholisch-in-treptow-koepenick.de



Impressum

Ausgabe 5-2022
Auflage 1000 Stück
Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick
V.i.S.d.P.: Pfarrer Mathias Laminski
pastorale@katholisch-in-treptow-koepenick.de

Redaktion

Mathias Laminski, Birgit Biedermann,
Beatrix Schönefeld, Cartoons: Ulfried Walking,
Claudia Rademacher, Reinhard Seufert,
Verena Gundlach, Petra Wiederhöft,
Simone Müller, Elena Laubwald,
Sabine Demuth

Fotos:

Titel, 2, 37: Beate Münster
16 unplash [Foto: Marcel Eberle]
6, 22, 24 pixabay
18, 19, 35 pexels
24, 25 wikimedia
27 Peter Dörrie
30 DAB BN 50,81 Nixdorf
alle anderen Fotos: Privat
Layout: zehka



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Delphin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de